12. Jahrgang Dezember 2017

Spix-Info

Das Leben ist bunt. Wir helfen Ihnen, das wieder zu entdecken!

Protest gegen seelisch kranke Nachbarn: Bürgerversammlung bei Spix

Kostenlose Informationsschrift für Klienten, Mitarbeiter, Mitglieder und Freunde von Spix
Erscheint vier Mal im Jahr. Alle Ausgaben auch unter www.spix-ev.de

Inhaltsverzeichnis

25 Jahre bei Spix	2
Neuer Vorstand bei Spix	3
PSAG tagt zum Thema PsychKG	4
Bürgerversammlung bei Spix	6
Die Entstehung eines Films	8
„Verrückt? Na und!“	10
Gedicht/Comic	11
Begegnung im „Zeitraum“	12
Werkstattausflug nach De Efteling	13
Betriebsausflug	14
Sprungbrettgruppe WfbM/Nutzersprecher	15
Was lange währt, wird endlich gut	16
„Der Startschuss ist gefallen“	17
Für sich selbst sorgen	17
BeWo-Ausflug Zeche Zollverein	18
Weseler-Feierabendmarkt	19
Weihnachtsteil	20
Weseler Kulturnacht	22
Psychose-Seminar/Silberne Ehrennadel	23
Gedicht	24
BeWo Newsletter/Nachruf	25
Neue Website zum Thema Borderline	26
Neue Sucht-Selbsthilfegruppe in Xanten	27
PPP Tage in Wesel	28
Improvisationstheater	29
Vorstellung neuer Mitarbeiter	30
Kontaktdaten	34
Gruppenangebote	35
Treff– und Öffnungszeiten	36

Impressum

Herausgeber
Spix e.V.
Kaiserring 16
46483 Wesel

Verantwortlich
Dr. Jo Becker

Redaktionsleitung
Daniela Schlutz

Redaktionsteam
David Kalberg
Alexandra Hönnekes-Bathel
Britta Oppermann
Martin van Staa
Petra Pilath

Layout & Gestaltung
David Kalberg

Druck
Flyeralarm

Auflage & Erscheinungsweise
500 Exemplare - erscheint
vier Mal im Jahr.

25 Jahre bei Spix – Dienstjubiläum für Andrea Sanders

Andrea Sanders wurde von der Geschäftsführung Dr. Jo Becker und Bereichsleiterin Michaela Jöhren-Bauer im Beisein dreier Kollegen und Kolleginnen mit einem Frühstück sowie einem Geschenk geehrt.

Bei ihrem Eintritt arbeitete sie als Diplom Sozialarbeiterin neben der Arbeit in der Kontakt- und Beratungsstelle auch noch im Betreuten Wohnen, das sich damals im Kreis Wesel wie auch im Rheinland noch im Aufbau befand. Viele Jahre begleitete sie die Ehrenamtlichen in Wesel und Xanten bei Spix, die gerade im Bereich der offenen Treffs und Ausflüge gute und zuverlässige Angebote ermöglichen. Sie ist während ihrer langjährigen Tätigkeit im Sozialpsychiatrischen Zentrum auch außerhalb von Spix zu einer kompetenten Ansprechpartnerin für viele Ratsuchende, aber auch für Institutionen und Fachleute geworden. Seit drei Jahren ist sie Ansprechpartnerin für das SPZ Xanten in der Marsstraße 70.

Andrea Sanders kennt für fast alle Situationen eine passende Weisheit, wie zum Beispiel die folgende: „Man begreift das Leben rückwärts. Man muss es vorwärts leben.“

Spix bedankt sich für ihre langjährige Tätigkeit und ihr Engagement. Bleibe uns noch lange als Kollegin erhalten!

Text: Martin van Staa, Foto: www.spix-ev.de

Neuer Vorstand bei Spix und Dank an den bisherigen Vorstand

Jo Becker mit den bisherigen Vorstandsmitgliedern Matthias Voll, Astrid Stollner und Peter Wiechers (v.l.).

Auf der Jahreshauptversammlung der Mitglieder von Spix fanden in diesem Jahr wieder Vorstandwahlen statt. Der bisherige Vorstand kandidierte nicht mehr. Er schlug drei Nachfolger aus der Mitgliedschaft vor, die einstimmig gewählt wurden.

In der Betriebsversammlung am 27.9.2017 stellte sich der neue Vorstand den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor. Der bisherige Vorstand wurde feierlich verabschiedet, mit großem Beifall der Anwesenden für die geleistete Arbeit. Jo Becker ging auf ihre Tätigkeit in einem Dankeswort ein:

„Zunächst möchte ich in Erinnerung rufen, wozu wir einen Vorstand haben. Jeder Verein dient einem Ziel, einem Vereinszweck. Bei gemeinnützigen Vereinen sind es gemeinnützige Ziele. Bei Spix ist das die Rehabilitation seelisch kranker Menschen. Wir verfolgen unser Ziel durch den Betrieb gemeindepsychiatrischer Einrichtungen und Dienste. Dieses Ziel ist in unserer Vereinssatzung festgeschrieben.

Die Satzung von Spix regelt außerdem, dass alle drei Jahre ein Vorstand gewählt wird, der aus drei Personen besteht: dem Vorsitzenden, stellvertretenden Vorsitzenden und dem Kassenwart. Gemeinsam sorgt der Vorstand dafür, dass die Vereinsaufgaben erfüllt werden, vor allem das in der Satzung verankerte Ziel des Vereins. Dazu überwacht der Vorstand den Geschäftsführer. Die Vorstandsmitglieder treffen sich regelmäßig untereinander und mit dem Geschäftsführer. Der Geschäftsführer berichtet dem Vorstand von seiner Tätigkeit und von den Entwicklungen bei Spix. Außerdem gibt es Geschäfte, die der Geschäftsführer nicht erledigen kann, sondern die dem Vorstand vorbehalten sind: nämlich Darlehens- und Grundstücksgeschäfte.

All das erledigen die Mitglieder des Vorstands in ihrer Freizeit, ehrenamtlich und unentgeltlich. Peter Wiechers, der fast seit der Gründung Mitglied von Spix ist, übte sein Amt als stellvertretender Vorsitzender seit 1993 aus, also 24 Jahre lang. Matthias Voll war neun Jahre Kassenwart des Vereins und Astrid Stollner sieben Jahre die Vorsitzende von Spix.

Die Vorstandsmitglieder sind aber nicht nur hinter den Kulissen tätig gewesen. Sie haben weit mehr Aufgaben auf sich genommen, als es die Vereinssatzung vorsieht. Vor allem seit 2010 sind Astrid Stollner, Peter Wiechers und Matthias Voll regelmäßig auch in den verschiedenen Fachbereichen von Spix unterwegs gewesen. Sie kamen zu Betriebsversammlungen und Betriebsfeiern und waren bei der Eröffnung neuer Projekte dabei. Nicht selten trafen sie sich mit dem Betriebsrat von Spix, wenn dieser sie eingeladen hatte,

und halfen dabei, schwierige Fragestellungen einvernehmlich zu lösen.

Spix verdankt ihnen sehr viel: Ihr Engagement, ihr ausgleichendes Wirken bei Konflikten und ihre Anteilnahme da, wo sie gebraucht wurde. Auch ich persönlich verdanke Astrid, Peter und Matthias sehr viel. Wir haben immer engagiert und kollegial zugleich zusammengearbeitet. In den Vorstandskollegen fand ich in der Sache kritische, aber immer wertschätzende Menschen mir gegenüber, die mich unterstützt haben und bei denen ich Rat und Hilfe fand, wenn ich sie brauchte. Vor allem haben sie mitgeholfen bei dem, was uns allen bei Spix ein besonderes Anliegen ist: Eine wertschätzende Umgangskultur, in der die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich gegenseitig unterstützen und zugleich diese Kultur der Wertschätzung nach außen tragen, im Umgang mit Klienten und Kooperationspartnern. Herzlichen Dank dafür!“

Text: Jo Becker
Foto: Uschi Grolms

Gerhard Schmidt-Losse, Vorstandsvorsitzender

Ich bin 66 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Kinder. Ich wohne in Xanten und bin seit 2016 Pensionär. Davor war ich über 20 Jahre lang Personalchef und später auch stellvertretender Vorstand der LINEG, dem linksniederrheinischen Wasserverband. Erfahrungsschwerpunkte in dieser Tätigkeit waren Personalführung und Personalentwicklung, Entwicklung von Führungskräften und Ausbildungskonzepten, Gespräche mit dem Betriebsrat und Tarifverhandlungen, sowie die Weiterentwicklung der unternehmerischen Strategien, Strukturen und der Unternehmenskultur.

Aus meiner Arbeit weiß ich, dass die Menschen das wichtigste Gut in jedem Unternehmen sind und Arbeit nur einen Faktor im menschlichen Leben darstellt. Mir war es daher immer wichtig, die Balance zwischen Arbeit und den übrigen Lebenszielen für die Beschäftigten zu wahren, insbesondere im Bereich der Gesundheit und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Für unsere Initiativen in diesen Bereichen wurde die LINEG besonders ausgezeichnet. Ein weiteres Anliegen war die Erschließung neuer Potenziale auf dem Arbeitsmarkt im Hinblick auf den demographischen Wandel.

Mit Jo Becker bin ich seit Anfang der 1980er Jahre in Kontakt und auch schon sehr lange Mitglied von Spix. Wir haben uns von Anfang an über die Ziele von Spix ausgetauscht, die aus meiner Sicht richtig und gut gewählt wurden. In den Folgejahren hatten wir häufiger auch beruflich Kontakt über Spix, vor allem bei der Begleitung schwerbehinderter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LINEG. Dabei habe ich auch regelmäßig mit dem Integrationsfachdienst und der Praxis für Ergotherapie von Spix zusammengearbeitet.

Ich grüße alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Spix und freue mich auf meine neue Aufgabe!

Wiltrud Maas, Zweite Vorsitzende

Ich wohne in Xanten, bin 65 Jahre alt und habe zwei erwachsene Kinder. Bis Juli 2017 habe ich als Lehrerin in Wesel gearbeitet, seit August 2017 bin ich in Pension.

Durch die Freundschaft mit der Familie Becker-Schwarzer wurde ich 1986 Gründungsmitglied von Spix, der Sozialpsychiatrischen Initiative Xanten e.V.. So konnte ich die Prozesse der Entstehung und des Wachsens dieses Vereins seit vielen Jahren mit Wohlwollen verfolgen.

Dass Spix expandiert, so vielfältig arbeitet und in Fachkreisen anerkannt ist, freut mich. Mit meiner künftigen Tätigkeit als Zweite Vorsitzende möchte

ich die Arbeit des Vereins und seiner Mitarbeiter und die Angebote für Klienten unterstützen. Ich freue mich auf meine neue Aufgabe und bin gespannt, was auf mich zukommt!

Udo Heiming, Kassenwart

Ich bin 59 Jahre alt, verheiratet und habe zwei erwachsene Kinder. Ich bin von Beruf Diplomsozialpädagoge und systemischer Familientherapeut und arbeite seit 1982 in der Jugendhilfe. Geboren und aufgewachsen bin ich in Xanten.

Die Entwicklung von Spix habe ich daher immer wieder mitbekommen. Näheren Einblick erhielt ich während einer Honorartätigkeit für Spix als Therapeut in der Integrierten Versorgung. Besonders beeindruckt hat mich dabei, dass Spix sich im Bereich psychischer Erkrankungen dafür einsetzt, Dinge die nicht genügend gesetzlich geregelt sind oder bei fehlenden Angeboten diese Hilfen zu entwickeln und bereit zu stellen. Deswegen bin ich Mitglied geworden. Nun habe ich mich auch entschlossen, eine ehrenamtliche Tätigkeit im Vorstand auszuüben. Ich möchte damit die reibungslose Fortführung der besonderen Arbeit von Spix und insbesondere der Mitarbeiter sicherstellen.

PSAG tagt zum Thema PsychKG in NRW

Im Oktober hat die Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus verschiedensten Vertretern der sozialen Einrichtungen im Kreis Wesel, wieder ein Plenum im Kreishaus an der Reeser Landstraße veranstaltet. Befasst wurde sich mit den Neuerungen zum Psychisch- Kranken- Gesetz, welches sich mit der Unterbringung bei akuter Selbst- oder Fremdgefährdung in Fachkrankenhäusern befasst. Dabei wurden Vorträge von verschiedensten Institutionen gehalten, die mit diesem Gesetz in Kontakt kommen. Neben einem Vertreter des Ordnungsamtes Dinslaken, einem Fachkrankenpfleger für psychiatrische Pflege aus dem St. Nikolaus Krankenhaus in Rheinberg, dem Sozialpsychiatrischen Dienst der Stadt Wesel konnte auch die Chefärztin Frau Dr. med. Florange für eine Stellungnahme zum Thema gewonnen werden. Das neue PsychKG versucht, den Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts zur Behandlung gegen den natürlichen Willen zu entsprechen und stellt jegliche Zwangsmaßnahmen als letzte anzuwendende Maßnahme dar. Es muss der Versuch, die Zustimmung der Betroffenen zu erreichen "ernsthaft, mit dem nötigen Zeitaufwand und ohne Ausübung von Druck" unternommen werden. Zudem muss die Zwangsmaßnahme den Betroffenen so rechtzeitig angekündigt werden, dass ihnen die Möglichkeit eröffnet ist, Rechtsschutz einzuholen Kurz und knapp: Die Rechte der Patienten und Klienten sind durch die neue Gesetzgebung gestärkt worden!

Text: Henning Häußler

Protest gegen seelisch kranke Nachbarn: Bürgerversammlung bei Spix

Stadt Wesel
Frau Bürgermeisterin
Ulrike Westkamp
Klever-Tor-Platz 1
46483 Wesel

Errichtung eines Anbaus durch Spix e.V.
Salzwedeler Str. 23, 46485 Wesel-Feldmark

Sehr geehrte Frau Westkamp,

wir sind seit 2004 direkte Nachbarn des Wohnheims Alia des Spix e.V.. Wir wurden durch den Verein bezüglich der Erweiterung des Betreuungsangebotes angeschrieben.

Laut telefonischer Rücksprache bei dem Ansprechpartner, dem Verwaltungsleiter Herrn Michelbrink, ist ein Anbau für ca. 8 weitere Personen an das bestehende Objekt geplant. Das Haus Alia ist aktuell für 6 Personen mit einem Betreuer ausgelegt.

Wir sind aus verschiedenen Gründen nicht mit der Errichtung eines Anbaus einverstanden und haben dies auch Herrn Michelbrink so telefonisch mitgeteilt. Der Verein hat laut Bauordnungsamt als Eigentümer jedoch das Recht, innerhalb der bebaubaren Flächen einen Anbau zu errichten.

Unsere Bedenken sind folgende:

- Es handelt sich um eine Spielstraße, verkehrsberuhigter Bereich, es wohnen viele Kinder in der Straße. Auch unsere beiden Kinder sollten hier frei spielen können. Seit September letzten Jahres sind wir Eltern von Zwillingen. Aufgrund der derzeitigen und zukünftigen Situation (Verkehr und Sicherheit) ist dies nicht möglich.
- Es wohnen in dem Wohnheim sozial-psychisch erkrankte Personen, deren Anzahl durch den Anbau noch vergrößert und mehr als verdoppelt werden soll. Die Bewohner stehen teilweise unter mehrfacher Medikation. Die Medikation wird von den Bewohnern freiwillig eingenommen und unterliegt keinem Zwang.
- Die Bewohner des Hauses Alia dürfen sich im Haus und außerhalb frei bewegen, der einzige Betreuer pro Arbeitsschicht ist zeitweise wegen Begleitung zum Arzt oder anderer Tätigkeiten nicht im Wohnheim anwesend. In diesen Zeiträumen befindet sich keine Betreuung /Aufsicht im Wohnheim. Dies fiel uns mehrfach auf, wenn wir ein für uns bestimmtes Paket persönlich abholen wollten und ein Heimbewohner uns mitteilte, dass zur Zeit kein Betreuer da sei und er das Paket nicht rausgeben könnte. Wir sollten dann in einer Stunde wiederkommen.
- Es kam in der Vergangenheit zu einigen Vorfällen: Rauchmelder ging mehrfach an, da der Herd angelassen und vergessen wurde, ein Nachbar musste mehrfach in den letzten Jahren über den Zaun springen und den Herd abstellen; mehrere Tage Geschrei und Beleidigungen (Fäkalsprache), da eine Bewohnerin Ihre Medikamente nicht eingenommen hatte, die Bewohnerin wurde durch die Polizei abgeholt; laute Musik 3 Tage lang, danach Polizei/Ordnungsamt um Mithilfe gebeten; immer wieder waren in den letzten Jahren Polizeiwagen vor Ort; Polizei kam mit 3 Polizeiwagen vorbei, um einen Bewohner aus dem Wohnheim abzuführen, vermutlich Betreuer oder Mitbewohner angegriffen; Bewohner sind uns teilweise bis in die Garage hinterhergelaufen; ein Bewohner teilte uns persönlich mit, er wäre psychisch krank und nicht in Ordnung und müsste daher Tabletten einnehmen; als wir einen Bewohner freundlich gegrüßt haben, wurden wir feindselig angestarrt; ein normaler Kontakt/Umgang mit den Bewohnern ist nicht möglich.
- Als Eigentümer befürchten wir durch den Anbau einen Wertverlust unserer eigenen Immobilie.
- Bei einem möglichen Verkauf der Immobilie incl. Anbau (z.B. bei Vereinsauflösung) wäre die Immobilie ungeeignet für das Wohngebiet. Wer kauft schon ein Objekt mit 14 Schlafräumen?

Der Verein Spix e. V. besitzt über die derzeitige Lage keine Kontrolle, bei einer Erhöhung der Anwohner von 6 auf 14 Personen könnte die Situation noch weiter eskalieren.

Aufgrund dieser Faktoren befürchten wir eine Gefährdung des direkten Anwohnerumfeldes insbesondere der zahlreichen Kinder, die im Bereich der Straße und der Vorgärten spielen.

Wir möchten Sie daher bitten, sich persönlich einzusetzen, dass dieses Projekt nicht zustande kommt. Vielen Dank für Ihre Mühe.

Mit freundlichen Grüßen

NRZ 13.10.2017

Spix-Anbau bereitet Sorgen

Nachbarn sprechen von einer Gefährdung. Geschäftsführer Dr. Jo Becker widerspricht

Von Johannes Kruck

Wesel. Die Eheleute Yvonne und Thomas Gerull sind besorgt. Sie wohnen seit 13 Jahren in der Salzwedeler Straße im Weseler Hanseviertel – in direkter Nachbarschaft vom Haus Alia, in dem sechs Menschen mit Handicap leben. Durch individuelle Betreuung soll dort psychisch kranken Menschen eine Wiedereingliederung erleichtert werden. Dass sich diese Einrichtung des gemeinnützigen Vereins Spix jetzt durch einen Anbau um acht Einzelwohnungen erweitern möchte, ist den Gerulls ein Dorn im Auge. „Wir befürchten durch die Drogen- und Alkoholkranken eine Gefährdung des direkten Anwohnerumfeldes – insbesondere der zahlreichen Kinder, die in Bereich der Straße und der Vorgärten spielen", erklärt das Ehepaar. Sie sprechen von „einigen Vorfällen in der Vergangenheit", die ihnen Angst machen. Es habe mehrfach Geschrei gegeben, auch Beleidigungen. „Immer wieder waren in den letzten Jahren Polizeiwagen vor Ort. Einmal kam die Polizei mit drei Wagen, um einen Bewohner abzuführen, der vermutlich Betreuer oder Bewohner angegriffen hatte."

Yvonne Gerull ergänzt: „Bewohner sind uns teilweise bis in die Garage hinterhergelaufen; ein Bewohner teilte uns persönlich mit, er wäre psychisch krank und nicht in Ordnung und müsste daher Tabletten einnehmen." Und weiter: „Als wir einen Bewohner freundlich gegrüßt haben, wurden wir feindselig angestarrt." Falls der Anbau käme, könnten die Bewohner von Haus Alia vermutlich direkt auf ihr Küchenfenster schauen, kritisiert Gerull.

Die Eheleute kommen zu dem Schluss: „Der Verein Spix besitzt über die derzeitige Lage keine Kontrolle, bei einer Erhöhung der Anwohnerzahl auf 14 Personen könnte die Situation noch weiter eskalieren." Weil sie mit der Errichtung des Anbaus nicht einverstanden sind, haben sie sich an die Bürgermeisterin, den kompletten Rat, den Landrat und sogar die Regierungspräsidentin gewandt. Mit den Verantwortlichen von Spix haben sie allerdings noch nicht über ihre Sorgen gesprochen.

„Sorgen sind vielleicht verständlich, aber unbegründet."
Dr. Jo Becker Spix-Geschäftsführer

„Die Sorgen sind vielleicht verständlich, aber nicht begründet", sagt Dr. Jo Becker, Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie und Spix-Geschäftsführer, als er von der NRZ auf das Anliegen von Familie Gerull angesprochen wird. Er bestreitet die Vorwürfe der Nachbarn energisch, unter anderem sei es nicht richtig, dass ein Bewohner von der Polizei abgeführt worden sei. „Und noch nie ist ein Nachbar der Salzwedeler Straße durch unsere Bewohner persönlich belästigt, beschimpft oder gar angegriffen worden." Die Bewohner seien außerdem nicht drogen- und alkoholkrank, sondern hätten eine seelische Krankheit. Jeder vierte Bundesbürger erkranke im Lauf seines Lebens seelisch. „Ich habe gehört, dass Familie Gerull sogar Flugblätter verteilt hat. Das finde ich schon infam, so gegen Nachbarn Stimmung zu machen", ergänzt Becker, der in Kürze eine Versammlung anbieten wird, um ausführlich über die Einrichtung und deren Anbaupläne zu informieren.

Die Spix-Einrichtung Haus Alia (im Vordergrund) gefällt einer Nachbarfamilie nicht, die jetzt einen Anbau verhindern möchte. FOTO: MARKUS WEISSENFELS

[redacted] Vor allem, dass beste ist, das Ehepaar hetzt, ohne sich mal mit dem Verein bzw mit dem Leiter getroffen zu haben und zu reden. Ich denke, damit könnte man einige Sorgen und Ängste aus dem Weg räumen. Aber soviel Mut und Anstand und hintern in der Hose haben die nicht, stattdessen wird Stimmung gemacht, da sieht man das Niveau der beiden. Sorry, aber geht gar nicht.
Gefällt mir · Antworten · 3 · 20. Oktober um 06:29

[redacted] Ich frage Mich wirklich wenn eines tages wenn von euren familien mitglied auch in so einer werkstatt landet wurdet Ihr euch schämen oder glücklich sein es gilt die frage an die kein respekt zu uns spixler haben langsam werd ich Sauer
Gefällt mir · Antworten · 5 · 19. Oktober um 10:46 · Bearbeitet

[redacted] Ich frage mich, wie diese Menschen reagieren würden, wenn sie selbst ein psychisch krankes Kind hätten, würden sie sich schämen und dieses Kind im Haus einsperren, so dass es nicht mit der Nachbarschaft in Berührung kommt.
Oder würden diese Menschen dann vorurteilsfreier, aufgeklärter und offener gegenüber Menschen mit Handicap sein?
Gefällt mir · Antworten · 4 · 18. Oktober um 22:57 · Bearbeitet

[redacted] Diese Leute haben eine psychische Erkrankung und sind keine Massenmörder !!!!!! Kranke Gesellschaft
Gefällt mir · Antworten · 21 · 18. Oktober um 19:29

[redacted] Bei uns im Haushalt wohnen sogar Leute von Spix, die nicht alleine wohnen können. Was haben manche nur eine Vorstellung von Spix?
Gefällt mir · Antworten · 3 · 19. Oktober um 03:22

[redacted] Ja wenn Dummheit weh tun würde, würden die Leute die sich über SPIX beschwert haben, nur laut schreiend durch die Gegend laufen ! Michael Schruba ich geb Dir recht, die Leute sind devinitif kränker als die Spixer ! Ich hoffe das die Familie die sich be... Mehr anzeigen
Gefällt mir · Antworten · 22. Oktober um 08:16

[redacted] Es ist echt nicht zu glauben.... warum wird deshalb so ein Aufstand geprobt.... die Leute die es stört sollten einfach selber mal eine Anfrage für eine solcher Wohnungen mache.... den das nenne ich krank.... diese Menschen haben sich ihren Zustand nicht selber ausgesuchte...
Gefällt mir · Antworten · 14 · 18. Oktober um 19:32

[redacted] Ekelhaft wie sich Menschen darüber aufregen können! Sie wollen auch nur arbeiten oder sonst was!
Gefällt mir · Antworten · 9 · 18. Oktober um 19:25

[redacted] Jeder darf sagen was er denkt aber bevor man solche Äußerungeng macht sollte man sich doch erst mal informieren oder sich mit den Betroffenen auseinander setzen. Solche Ausagen machen es diesen Menschen noch schwere sich zu ihrer Krankheit öffentlich zu bekennen. Ohne Hilfe kommen sie nicht aus dieser Krankheit raus. Und ich bin froh das es solche Einrichtungen gibt. Und ein Lob und Hochachtung für alle Helfer
Gefällt mir · Antworten · Seite hat privat geantwortet · 6 · 19. Oktober um

[redacted] Ich wohne jetzt 10 Jahre direkt neben dem Vivaldi (auch phsychisch kranke Menschen die wieder eingegliedert werden und dort wohnen) bei uns gab es noch nie ein Vorfall im Gegenteil wenn Mann die Bewohner grüßt , Grüßen die auch zurück ..auch unseren Kinder gegenüber ist nie etwas vorgefallen....die können doch selber nichts für ihre Krankheit.....
Gefällt mir · Antworten · 31 · 18. Oktober um 19:39

[redacted] Ich bin hier zwar nicht komplett im Thema, ich wusste aber noch nicht, dass die spixx eine Einrichtung des Maßregel-Vollzugs ist! Dort landen nämlich die Personen, vor denen die Nachbarn ihre Ängste äußern! Die spixx ist dies mit Sicherheit nicht!
Kan... Mehr anzeigen
Gefällt mir · Antworten · 25 · 19. Oktober um 06:32 · Bearbeitet

[redacted] Ui ui ui.. Liebe spix Verächter!!! Fasst euch mal an das Köpfchen., ob auch alle schräubchen fest gedreht sind!!! Stellt euch mal vor, Ich würd da einziehen;) mit borderline.. Ptbs und schweren Depressionen.. Oh Mann, Ihr seid schimmer wie Bluthunde!!! Lasst die Menschen in ruhe da wohnen und ins Leben zurückfinden!!! Armleuchter !!!! Grrr
Gefällt mir · Antworten · 10 · 18. Oktober um 22:56
2 Antworten

[redacted] Sobald man psychisch erkrankt und man nicht mehr in die "normale" Gesellschaft passt wird man von einigen (meiner Meinung nach leider noch zu vielen) abgefertigt und verurteilt. Traurig, dass Menschen sich immernoch davon distanzieren obwohl sie morgen aufwachen und ebenfalls psychisch krank werden können.
Gefällt mir · Antworten · 7 · 19. Oktober um 01:08

[redacted] Ganz spannend und lauter Vorurteile. ich glaube solche Menschen sind ernsthaft kranker als die Menschen von Spix, sie leiden an Egoismus und Voverrurteilen. Ganz komisch ist auch, das es nur eine Familie ist, die hier Stimmung macht oder sind andere weitere Äußerungen bekannt ? Ich hoffe, das niemand dieser Familie wirklich mal ernsthaft erkranken wird. Respekt an die Menschen, die sich helfen lassen.
Gefällt mir · Antworten · 5 · 19. Oktober um 10:14

[redacted] Eben..jeder kann plötzlich erkranken...und dann wollt Ihr Hilfe..ist echt ne FRECHHEIT..SOLCHE Aussagen hier loszulassen...unfassbar...Tip..an das Ehepaar...zieht doch einfach weg!!!
Gefällt mir · Antworten · 8 · 18. Oktober um 22:17

[redacted] Hallo und guten Tag ihr lieben Nachbarn! Viel schlimmer ist das große weiße Haus mit dem tollen HAUSI und seiner Frau die spielende Kinder anschreien und fast jede Nacht sich gegenseitig laut beschimpfen und jeder es mithören kann (wie im Kino) . Es g... Mehr anzeigen
Gefällt mir · Antworten · 5 · 19. Oktober um 08:41

Errichtung eines Anbaus durch den SPIX e.V. an der Salzwedeler Straße 23, 46485 Wesel
hier: Ihr Schreiben vom 11.09.2017

Sehr geehrte Frau [redacted]
sehr geehrter Herr

Ihr o.g. Schreiben zur angedachten Erweiterung der vorhandenen Einrichtung der SPIX e.V. habe ich erhalten.

Sie schildern dann Ihre Erfahrungen mit Bewohnern des Projektes und Ihre Bedenken gegen die Errichtung des Anbaus. Um den Anbau zu verhindern, bitten Sie mich um Unterstützung.

Eine Erweiterung der Wohnnutzung ist an dem Standort zulässig und baurechtlich genehmigungsfähig. Für die zurzeit geplante Überschreitung der Baugrenzen wäre allerdings eine Befreiung notwendig, die dann die nachbarlichen Belange zu würdigen hätte.

Aufgrund der rechtlichen Bestimmungen der Landesbauordnung (BauO NRW) ist es mir nicht möglich, einen genehmigungsfähigen Bauantrag abzulehnen.

Nach § 75 Abs 1 BauO NRW **ist** eine Baugenehmigung zu erteilen, wenn dem Vorhaben keine öffentlichen Vorschriften entgegenstehen. Hierbei besteht kein Ermessensspielraum. Für die Bauherrin oder den Bauherrn ergibt sich somit ein Rechtsanspruch auf die Erteilung einer Baugenehmigung, die bei einer eventuell fehlerhaften Entscheidung der Genehmigungsbehörde auch gerichtlich erstritten werden kann.

Zudem kann ich Ihnen anbieten, mit dem Leiter der SPIX e.V., Herrn Dr. Jo Becker, über Ihre Erfahrungen und Bedenken zu sprechen.

Ich treffe ihn in Kürze in einer anderen Sache und würde die Gelegenheit nutzen, ihn – Ihr Einverständnis vorausgesetzt – über Ihre Angelegenheit zu informieren.

Wenn Sie damit einverstanden sind, dass ich mit ihm über Ihre Bedenken spreche, bitte ich um kurze Rückmeldung an meine Sekretärin, Frau Schulz, Telefon: 0281/203-2201, E-Mail: christine.schulz@wesel.de, bis spätestens Montag, 16. Oktober 2017.

Mit freundlichen Grüßen

Ulrike Westkamp
Bürgermeisterin

Ratsmitglied und WfW-Vize Jürgen Lantermann betonte unter anderem, wie wertvoll und wichtig die Teilhabe am öffentlichen Leben für Menschen mit einer seelischen Erkrankung sei. Mit sehr viel Herzblut hielt er ein Plädoyer für das Zusammenleben gesunder und kranker Menschen.

Fotos (3): Daniela Schlutz

Madeline Sujatta schilderte eindrucksvoll, dass ihr Leben erst durch die Unterstützung von Spix wieder einen Sinn bekommen habe und sprach sich für den Anbau aus. Er verschaffe weiteren Menschen eine Chance auf Hilfe.

KLARTEXT

Johannes Kruck

Lieber erstmal informieren!

Dass Menschen mit Handicap auf ihre Mitmenschen zum Teil verstörend wirkend, ist vollkommen verständlich – weil sie eben anders sind. Dass sich Familien – vor allem, wenn sie kleine Kinder haben – Sorgen machen, wenn in ihrer Nachbarschaft Bewohner sich seltsam verhalten, ist ebenfalls total nachvollziehbar. Und natürlich hätte wohl jeder lieber Nachbarn, zu denen man leicht ein freundschaftliches Verhältnis aufbauen kann, statt sich kaum vernünftig miteinander unterhalten zu können.

Doch ist der richtige Umgang mit Sorgen, sich direkt an Stadt, Kreis und Regierungspräsidentin zu wenden, OHNE zuvor sich einmal aus erster Hand zu informieren, was dort überhaupt für Menschen leben und weshalb sie vielleicht anders reagieren, als es die Norm ist? Ich meine, an erster Stelle sollte immer das direkt Gespräch mit den Verantwortlichen stehen, bevor man etwas kritisiert, fordert oder gar Behauptungen in die Welt setzt.

Spix

Einladung zur Bürgerversammlung bei Spix

Liebe Nachbarn im Hanseviertel
und andere Mitbürgerinnen und Mitbürger aus Wesel,

seit 16 Jahren leben in unserem Haus auf der Salzwedeler Straße sechs Menschen, die seelische Probleme haben. In sehr guter Nachbarschaft und mit nicht mehr Ärger als auch sonst mal unter Nachbarn, finden wir. Jetzt wollen wir auf dem Grundstück 6 bis 8 weitere Ein-Personen-Wohnungen anbauen. Darüber und auch über Ihre Sorgen wollen wir mit Ihnen sprechen. Deshalb laden wir Sie herzlich ein:

am 6. November um 16.30 Uhr in unserem Wohnheim Haus Vivaldi, Friedenstraße 46 (Eingang durch den Garten auf der Reicher-Leute-Stege).

Zunächst informieren wir Sie, dann steht das Mikrofon für Sie zur Verfügung: alle Ihre Fragen werden beantwortet, jeder kann hier seine Meinung sagen. Es erwarten Sie

- Dr. Jo Becker, Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Geschäftsführer von Spix,
- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im Haus Salzwedeler Straße betreuen – und auch die Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses.

Ein kleiner Imbiss und Getränke stehen bereit, damit Sie gleich nach Ihrer Arbeit vorbeischauen können. Wir freuen uns auf Sie!

Das Team von Spix

Dr. Jo Becker (rechts am Rednerpult) begrüßte im Namen von Spix im Wohnheim Vivaldi über 50 Interessierte. FOTO: ERWIN POTTGIESSER

Großes Interesse an Spix-Infoabend

Es ging um Irritationen wegen einer geplanten Erweiterung des Hauses Alia in der Salzwedeler Straße. Dort leben seit 16 Jahren Menschen mit seelischen Problemen

Von Johannes Kruck

Wesel. Überwiegend sachlich, teilweise allerdings auch sehr emotional und auch polemisch verlief die Bürgerversammlung fast 90-minütige, zu der der gemeinnützige Verein Spix in sein Wohnheim Vivaldi geladen hatte. Anlass für den Info-Abend waren Irritationen um eine geplante Erweiterung des Hauses Alia in der Salzwedeler Straße. Dort leben seit 16 Jahren sechs Menschen, die seelische Probleme haben. Spix möchte jetzt auf dem Grundstück sechs bis acht weitere Ein-Personen-Wohnungen anbauen. Das passte dem unmittelbar daneben wohnenden Nachbar-Ehepaar Gerull überhaupt nicht, weshalb es sich unter anderem vor einigen Wochen mit Flugblättern nicht nur an die Nachbarschaft, sondern ebenfalls an die Bürgermeisterin sowie alle Weseler Ratsmitglieder, den Landrat und sogar die Regierungspräsidentin gewendet hatte. Auch die NRZ baten Yvonne und Thomas Gerull über ihre Sorgen, Ängste und vor allem ihre klare Ablehnung des Bauvorhabens zu berichten. Dabei erhoben sie teils schwere Vorwürfe gegen Spix und deren Mitarbeiter.

Nach der NRZ-Berichterstattung gab es zahlreiche Reaktionen, die fast ausschließlich das Vorgehen der Nachbarn als völlig unangemessen bezeichneten und scharf kritisierten. Auch Spix-Geschäftsführer Dr. Jo Becker bestritt die meisten der Vorwürfe vehement, räumte allerdings ein, dass man besser und frühzeitiger hätte informieren können. Also beraumte er die Bürgerversammlung ein, bei der nicht nur er, sondern auch Brigitte Langwald, Fachbereitsleiterin für die Spix-Wohnprojekte, sowie auch Franz Niederstrasser, Teamleiter des Hauses Alia, umfassend Rede und Antwort standen.

Über 50 Interessierte fanden sich zu diesem Info-Abend ein – darunter auch Familie Gerull. Zunächst versuchte Becker sachlich zu erklären, dass Spix mit dem Anbau dem dringenden Bedarf an bezahlbaren Wohnungen für seelisch erkrankte Weseler gerechet zu werden versuche. Energisch bestritt er, dass eine Gefahr von der Bewohnern ausgehe: „Noch nie gab es Streit oder Beschimpfungen, weder gegenüber den Bewohnern unseres Hauses noch von Bewohnern gegenüber den Nachbarn."

Dies bezeichnete Thomas Gerull als unwahr. „Wenn drei Polizeiwagen vorfahren, da sind sie schon mit Leib und Leben bedroht." Er behauptete weiterhin: „Nachbarn sind über lange Zeit mit Steinen beworfen worden." Als ein Bewohner sich einmal ungewöhnlich über seine Frau geäußert habe, sei er „kurz davor gewesen, handgreiflich zu werden." Er habe Angst um seine Frau und seine jungen Kinder. „Wenn mein Kind mal einen Bewohner mit dem Rädchen anfährt oder komisch anguckt – dann ist das Fiasko da", so Gerull.

Notfallnummer für Störungen

Andere Nachbarn, die offenbar bei Weitem nicht so große Bedenken haben, fanden es aber auch befremdlich, dass teilweise Rauchmelder im Haus Alia über Minuten Alarm schlagen und sich dann augenscheinlich manchmal kein Betreuer sofort darum kümmert. Hierzu erklärten Becker und Niederstrasser, dass nicht immer ein Betreuer im Haus sei, aber allen Nachbarn gerne eine Notfallnummer an die Hand gegeben werde, mit der für solche oder ähnliche Störungen eine Rufbereitschaft rund um die Uhr erreichbar sei. Nicht nur dies dürfte das Zusammenleben künftig weiter vereinfachen. Im Übrigen betonte alle Redner, das gute nachbarschaftliche Miteinander. Auch Thomas Gerull sagte: „Wir sind eigentlich immer gut klargekommen."

KLARTEXT

Johannes Kruck

Selbstjustiz geht gar nicht!

Dass sich jemand gegen die Erweiterung eines Nachbarhauses zur Wehr setzt, weil er nicht möchte, dass mehr Menschen mit seelischen Problemen in seiner Straße wohnen, ist schon äußerst fragwürdig. Dass er aber in einer Bürgerversammlung unverblümt erklärt, überhaupt in Erwägung zu ziehen, gegen jemanden, der etwas unpassendes zu seiner Frau sagt, „handgreiflich" zu werden, ist völlig inakzeptabel. Selbstjustiz darf es in Deutschland nicht geben. Wenn jemand sich – oder andere – durch eine Person belästigt oder bedroht fühlt, wäre es doch angesagt, sofort die Polizei zu rufen, statt selbst mit Gewalt zu drohen. Und schon mal quasi vorbeugend während eines Info-Abends darauf hinzuweisen, dass es zu einem „Fiasko" kommen werde, falls sein Kind mal einen Nachbarn komisch angucke, ist eine bösartige Unterstellung und taugt sicher nicht zu einem friedvollen Miteinander.

Brigitte Langwald moderierte die Bürgerversammlung, auf der auch direkte Nachbarn des geplanten Anbaus an der Salzwedeler Straße zu Wort kamen. Thomas Gerull bat, trotz allem Verständnis für die Anliegen der Spix-Mitarbeiter, vor allem darum, auch seine Sorgen zu verstehen und untermauerte seine Ängste mit Beispielen aus der Vergangenheit.

Die Entstehung eines Films

Drehtag 10.07.2017: Mit dem entstehenden Film soll dargestellt werden, welche Möglichkeiten es zur Förderung zur Wiedereingliederung und zur Teilhabe ins Arbeitsleben gibt. Hier sollte vor allem herausgestellt werden, dass es auch Arbeitsplätze außerhalb der Werkstatt gibt, die aber eine ebenso gute und individuelle Begleitung haben, wie bei einem Werkstattarbeitsplatz. Es soll damit die Klientel erreicht werden, die sich Werkstatt für sich nicht vorstellen kann, die aber Unterstützung benötigt, um wieder einen Platz im Arbeitsleben zu finden.

So wurden verschiedene Klienten mit ihrem Werdegang von der Werkstatt, über Außenstellen, BiAp´s, bis hin zum ersten Arbeitsmarkt vorgestellt. Im Einzelnen hat sich der Tag wie folgt dargestellt:

Nachdem der Drehtag mit einem Stromausfall im Kreis Wesel schon mit Schwierigkeiten gestartet ist und wir dachten, das ganze gut getaktete Timing sei hinfällig, konnten wir dann mit leichter Verzögerung doch wie geplant starten.

Bei der BYK-Chemie in Wesel wurde der Arbeitsplatz von Herrn Hoffmann (Mitte) vorgestellt. Hier lauscht er, ebenso wie Dr. Jo Becker (r.), den Worten des Kameramannes.

Der Drehtag startete bei der BYK-Chemie in Wesel. Dort wurde der Arbeitsplatz von Herrn Hoffmann vorgestellt. Auch Herr Peter aus der Leitung von BYK wurde gefilmt und hat die Entstehung des BiAp beschrieben.

Weiter ging es am Friedhof, wo Detlef Voss über seine Arbeit berichtete und erklärte, wie nah er sich dem ersten Arbeitsmarkt fühle.

Im Anschluss waren wir im Café Vesalia. Dort wurden Arbeiten in der Küche und im Service gefilmt. In der Küche hatte dann Frau Wildförster ungeahnt einen Auftritt mit einigen, ebenfalls ahnungslosen Mitarbeitern! Frau Opitz wurde im Service gefilmt und auch einige Stammgäste waren bereit für die Szene zur Verfügung zu stehen. Es gab ehrlich gemeinte und witzige Dialoge.

Frau Opitz bedient einen Stammgast im Café Vesalia.

Am Gleis31 hatten Reiner Tebbe und Ulrich Brücker ihren Auftritt. Beide zeigten wie die gute Anleitung zwischen Gruppenleiter und Mitarbeiter abläuft. Herr Tebbe gab dann auch noch ein Statement zu seiner Arbeit bei Spix ab.

Die nächste Station war dann IMI. Es wurden allgemeine Aufnahmen in der Gruppe gemacht und die Montage- und Verpackungsarbeiten wurden vorgestellt. Herr Floßmann erklärte die Arbeit an der Renfert-Bank, an der unterschiedlichste Regler nach einem System zusammengebaut und geprüft werden. Diese Bank wurde eigens für diese Regler hergestellt, die hier absolut fehlerfrei zusammengebaut werden! Eine wichtige Sache, da diese Regler unter anderem in der Medizintechnik verwendet werden.

Hier wird Herr Floßmann bei seiner Arbeit an der Renfert-Bank gefilmt.

Die Jugendherberge in Xanten war dann die letzte Station. Hier hatte zuerst Frau Hiepler ihren Auftritt. Danach ging es in die Küche zu Herrn Schell. Herr Schell berichtete dann noch von sei-

ner Laufbahn von der Werkstatt bis zur Übernahme in einen Festvertrag auf dem ersten Arbeitsmarkt.

Detlef Voss berichtet dem Kameramann, Herrn Pfennig, von seiner Arbeit auf dem Friedhof.

Alle Klienten erzählten von ihrem Werdegang bei Spix und wie gut sie aufgenommen und gefördert wurden und so ihren Arbeitsplatz in den verschiedenen Außenbereichen, externen Betrieben und auf dem ersten Arbeitsmarkt gefunden haben. Die externen Arbeitgeber berichteten von der ersten Zusammenarbeit mit Spix, bis hin zu der Idee, Gruppen- oder Einzel BiAp´s einzurichten und dass das Ganze zu einer Win-Win Situation nicht nur für die Betriebe und die Spix-MA, sondern auch für die Angestellten in den Betrieben geworden sei. Das Miteinander ist sehr gut und die gegenseitige Rücksicht untereinander wurde auch erhöht!

Jo und ich (Ursula Grolms) haben den Drehtag begleitet. Da nur ein Kameramann mit reichlich Equipment vor Ort war, wurden wir zwischenzeitlich zu Kamera- und Kabelträgern, sowie zu Reflektorenhaltern. Wir waren beruhigend tätig, um Lampenfieber einzudämmen und soufflierend bei vergessenen Texten. Jo wurde natürlich auch gefilmt, da er ja Werbung für Spix-Arbeitsplätze außerhalb der Werkstatt machen möchte, um auch die Klientel zu erreichen, die absolut nicht in eine Werkstatt möchte. Der Drehtag begann morgens um 7.30 Uhr und ging bis circa 19.30 Uhr. Geplant war, dass Jo an jedem Drehort auch die Kommentare aus dem Off einspricht, das hätte den zeitlichen Rahmen jedoch gesprengt.

Diese Tonaufnahme wurden dann ganz ans Ende des Drehtages gestellt. Das war der Zeitpunkt, an dem ich mich dann ausklinken durfte. Ein anstrengender, aber ebenso spannender und interessanter Tag. Erstaunlich ist, wie oft und aus wie vielen Blickwinkeln und mit verschiedensten Einstellungen jede Aufnahme gedreht wurde, für ein paar Minuten Film, die dann am Ende dabei herauskommen. Auch die Firmen wollten sich gut präsentieren und waren sehr detailgetreu. Es war interessant, mal diesen Einblick in die PR-Arbeit zu haben.

Wir danken hiermit allen Beteiligten für ihre Bereitschaft, sich in dem Film zu präsentieren und für ihr Engagement, mit dem sie sich eingebracht haben! Der Film ist auf YouTube zu sehen:

youtu.be/ z01tpjlga90

Text und Fotos: Ursula Grolms, Jobcoaching Dienst

Ehrenamtsessen in Xanten

Um dem vorweihnachtlichen Trubel zu entgehen, beschlossen wir in diesem Jahr, das Essen mit den ehrenamtlichen Helfern deutlich früher stattfinden zu lassen. Aber nicht nur das war neu. Entgegen der bisherigen langjährigen Tradition im Kaiserhof in Wesel zu dinieren, wurde nicht nur das Lokal, sondern sogar die Rheinseite gewechselt.

So kam es, dass sich am 07. September 2017 einige wagemutige Ehrenamtliche in Begleitung des Kollegen Herrn van Staa auf den weiten Weg nach Xanten machten. Vielleicht war das zu viel Veränderung auf einmal, oder wie lässt sich sonst erklären, dass einige der Weseler erst gar nicht zum verabredeten Treffpunkt erschienen sind? In kleiner geselliger Runde konnten die Anwesenden Speis und Trank im Steakhaus El Dorado genießen. Satt, zufrieden und mit Begeisterung wurde der rundum gelungene Abend beendet.

In gemütlicher Runde konnte man die kulinarischen Köstlichkeiten genießen.

Text: Andrea Sanders
Foto: Martin van Staa

Schulprojekt „Verrückt? Na und!“

Seelisch fit in Schule und Ausbildung

Was ist „Verrückt? Na und!“? Irrsinnig Menschlich e.V. hat in Zusammenarbeit mit der Universität Leipzig ein Programm zur Prävention und Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen entwickelt: Das Projekt „Verrückt? Na und!“.

Nach einer Pilotphase 2001 in Leipzig, hat sich das Programm schrittweise über verschiedene Regionalgruppen bundesweit verbreitet. Die Schulung der Regionalgruppen wird von „Irrsinnig Menschlich“ durchgeführt.

Im Kreis Wesel ist Spix seit Januar 2016 für die Durchführung des Schulprojektes an Schulen in Xanten und Sonsbeck, Wesel, Hamminkeln und Schermbeck zuständig. In den übrigen Kreisgebieten übernehmen die Caritas Moers bzw. die Caritas Dinslaken die Durchführung der Schultage.

Das Schulprojekt richtet sich an Jugendliche ab Klassenstufe 8 aus Haupt-, Real - und Gesamtschulen, Gymnasien und Berufsschulen, sowie deren Lehrkräfte.

Die Projektgruppe besteht aus fachlichen Experten als Moderatoren und persönlichen Experten, das heißt Menschen, die seelische Krisen und Erkrankungen selbst erlebt haben und den Schülerinnen und Schülern ihre Erfahrungen mitteilen. So lernen sie Menschen kennen, die schwierige Situationen bereits gemeistert haben und werden für das Thema „seelische Gesundheit“ sensibilisiert. Letztendlich kann dies der Stigmatisierung von seelisch kranken Menschen entgegen wirken. Das Schulprojekt dauert pro Klasse einen Schultag (von 8.00 bis 13.00Uhr).

Text: Andrea Wagmann

Expertin in eigener Sache

Ich bin verrückt, na und! Nur dadurch bin ich „Experte in eigener Sache“ geworden. Und das jetzt schon seit über einem Jahr.

Jedes Mal, wenn ich an dem Schulprojekt teilnehme und den Schülern einen Auszug aus meinem Leben erzähle, bin ich aufgeregt. Es ist tagesformabhängig, wie flüssig und gut ich erzählen kann.

Meine Lebensgeschichte beinhaltet, wo und wie ich aufgewachsen bin, sowie meine schulische und berufliche Ausbildung. Einfach wie mein Leben mit Höhen und leider auch vielen Tiefen verlaufen ist. Ich berichte über meine Erfahrungen, die ich bei Klinikaufenthalten und in der ambulanten Psychotherapie gemacht habe. Ich erzähle, wie mein jetziges Leben verläuft und welche Pläne und Wünsche ich für die Zukunft habe.

Sie wissen vorher nicht, dass ich eine Betroffene mit einer emotional instabilen Persönlichkeitsstörung/Borderline Diagnose bin. Bis jetzt war es immer so, dass die Schüler mir gebannt zu hörten und überrascht waren, dass ich eine Betroffene bin, da man mir meine Erkrankung ja nicht ansehen kann. Im Anschluss an meine Erzählung können die Schüler mir Fragen stellen, die ich dann nach bestem Gewissen versuche zu beantworten.

Bis jetzt kamen nur positive Reaktionen für meinen Mut mich geöffnet zu haben, zurück.

Das macht mich stolz und gibt mir ein gutes Gefühl. Ich weiß, dass ich auf dem richtigen Weg bin. Die Anerkennung psychischer Erkrankungen in der Gesellschaft fängt bei unseren Kindern an. Da ich selbst Mutter von vier Kindern bin, stehe ich hinter dem Projekt.

Text: Isabell Janzen

Irrsinnig Menschlich!

Schulprojekt-Gruppe Wesel

Beim letzten NRW Netzwerk-Treffen von Irrsinnig Menschlich e.V. am 9. Oktober in Mülheim an der Ruhr konnte die Regionalgruppe Wesel eine Auszeichnung entgegen nehmen. Mit ihrem Projekt „Verrückt? Na, und!“ ist sie mit 15 durchgeführten Präventions-Schultagen eine der drei engagiertesten Ortsgruppen in NRW.

Text: Angelika Tenbergen
Foto: Isabell Janzen

ICH NEHM MIR DAS LEBEN

Ich bin hier angekommen,
war am Boden zerstört
und hatte das Gefühl,
dass mein Körper mir nicht mehr gehört.

Der Konsum hat mich kaputt gemacht.
Es ging nicht so weiter
drum bin ich jetzt hier.

Bezog ein kleines Zimmer
mit Nachbarn dran.
Fast für ein halbes Jahr,
oh Mann, oh Mann.

Ich kaufte mir Deko
und dies und das,
damit ich mich wohl fühl
und hatte Spaß.

Die Therapie ging los
und ich wollte schnell viel.
Die Therapeuten sagten:
„Ma langsam Frau Janzen mit Z,
baaald sind Sie am Ziel!“

Zehn Wochen vergingen
mit vielen Tränen, Angst, Genervtheit,
Heimweh und Schweiß.
Ich dachte mir manchmal:
„Wie hoch ist dieser Preis?!“
Dann machte es Klick.

Perspektiven entwickeln
für ein zufriedenes Leben danach.
Sport, Ergo, die Medi,
sprich „Salus“
war bei mir
und half mir durch gemeinsame Absprach.

Vor allem meine vier Kinder
sind mir sehr wichtig
und geben mir Halt.
Mit ihnen an meiner Seite
werde ich hoffentlich steinalt.

Ich hab viele Wünsche
und hoff ich bleib stark.
Ich will zu mir ehrlich sein,
denn nur dann bin ich autark.

„ICH NEHM MIR DAS LEBEN“

Damit fang ich jetzt an!

Dieses von mir verfasste Gedicht war mein Dankeschön an die Salus Klinik Hürth für meinen dortigen Aufenthalt 2014/2015.

Text: Isabell Janzen

Comic: Ingo Fulffs

Begegnungen im „Zeitraum“

Frank Fischer, Ralf Kuckuck, Bettina Dembowski und Dietmar Juhra (v.l.) gemeinsam im „Zeitraum“.

Nachdem Antje Brams, langjährlich zuständig für den LT 23 - Bereich vom Haus Vivaldi, Ende 2016 in ihren wohlverdienten Ruhestand „wechselte“, nahm hier Ergotherapeutin Claudia Hasselmann, vielen bekannt aus ihrer früheren Tätigkeit in der Spix-TS oder ihrer derzeitigen Tätigkeit im Reha-Zentrum des Haus Vivaldi, das Ruder in die Hand. Seit Anfang des Jahres wird sie durch die Krankenschwester Bettina Dembowski unterstützt.

Schon nach kurzer Zeit wurde deutlich, dass das wichtigste Gut unserer Arbeit darin besteht, „Zeit“ zu haben und sie vor allem den Menschen zu schenken, denen es nicht vergönnt ist, an anderen tagesstrukturierenden Angeboten wie zum Beispiel Reha-Zentrum, TS oder WfbM teilnehmen zu können. So wurde aus dem „gelben-Raum“ der „Zeitraum“.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die vorbehaltslose Begegnung mit den Bewohnern des Haus Vivaldi. Gerne eigenmotiviert im „Zeitraum“ aber auch „auf ein Wort“ – oder auch mehr in der Wohngruppe, im Zimmer, am Bett, im Garten oder auf dem Flur.

Inhalt unserer Arbeit ist all das, was die Lebensqualität unserer Bewohner bereichert und individuell gewünscht wird. Sie reicht von gemeinsamem Chillen, über Kaffee trinken, reden, still sein, kreative / handwerkliche Tätigkeiten, Blumenpflege, lesen, schreiben, kochen und backen, über spielen, Wellness, meckern bis hin zum Spaß haben. Wir verbringen zusammen Zeit ohne Langeweile.

Nicht zu übersehen: Dietmar Juhra hat Spaß am Kochen.

Es geht darum, mal anders zu denken, zu fühlen, zu erleben und etwas schaffen. Und das sowohl alleine, als auch in der Gruppe. Nichts ist uns zu blöd oder zu kurz. Ein „geht nicht“ oder „aber“ haben wir aus unserem Wortschatz gestrichen.

Der „Zeitraum“ kann somit individuell als Kontakt-, Begegnungs-, und Antriebsort genutzt werden und somit zu einem Anker für die Tagesstruktur werden.

Gemeindenahe Psychiatrie wird gelebt durch die Eroberung der Wege und Angebote der näheren Umgebung (Tankstelle, Kiosk, Pamukkalle, Rewe, Aldi, ein Besuch im 68er...), sowie durch fußläufig erreichbare Aktivitäten wie zum Beispiel einem Besuch des Café Vesalia, der Eisdiele, der Stadt oder der Bücherei.

Seit September 2017 gibt es darüber hinaus für alle Bewohner vom Haus Vivaldi ein neues offenes Angebot in den „Fundamenten“:

Das Cafe „All-In“ jeden 1. Mittwoch im Monat von 14.00 bis 15.30 Uhr!

„All-In“ = „All inclusive“ bedeutet für uns gelebte Inklusion, ein wohngruppenübergreifendes Begegnungsangebot nach dem Motto:

„Unterschiedlichkeit führt gemeinsam zum Ziel.“
„Nebeneinander wird zum Miteinander.“
„Ausnahmen werden zur Regel.“
„Anderssein ist normal.“

Text und Fotos: Claudia Hasselmann

Werkstattausflug nach De Efteling

Alle Jahre wieder gibt es einen Werkstattausflug mit vielen Beschäftigten aus allen Bereichen der WfbM.

Die Kollegen, die in diesem Jahr die Mitarbeiter der WfbM begleiteten, waren Christina Roebrock (Sprungbrettgruppe), Melanie Gonzales (Sozialer Dienst), Uwe Ehringfeld (Fahrradwerkstatt) und Andreas Ricken (Zweigstelle Emmerich). Die Mitarbeiter wurden in diesem Jahr an der Werkstatt in Wesel, sowie an den Bahnhöfen Wesel und Emmerich „eingesammelt“. Mit ein wenig Verspätung fuhren wir gut gelaunt in Richtung De Efteling / Niederlande. Die Fahrzeit war zwar etwas länger als erwartet, doch davon ließen wir uns die gute Laune nicht verderben.

Nach zweieinhalb Stunden Fahrt endlich am Busparkplatz im Freizeitpark angekommen, strahlte uns die Sonne entgegen. Der Wetterbericht hatte zunächst angedeutet, dass das Wetter nicht so gut werden würde – aber: Wenn Engel reisen, lacht der Himmel.

Die Stimmung bei allen Teilnehmern war gut und voller Vorfreude. Da die Busfahrt viel Zeit gekostet hatte, blieben uns letztendlich bedauerlicherweise nur zwei Stunden Zeit, um die Fahrgeschäfte zu nutzen und uns einen Mittagssnack zu gönnen. Es bildeten sich kleine Gruppen, die loszogen, um sich im Park zu vergnügen. Es gab in diesem Freizeitpark alles, was das Herz begehrt: Achterbahn, Wasserbahn, Karusselle, oder auch „gemütlich Bötchen fahren“ standen zur Auswahl.

Nach zwei Stunden trafen wir uns dann wieder am Ausgang. Getreu dem Motto: Und jährlich grüßt das Murmeltier, fehlten uns – fast schon traditionell - zwei Mitarbeiter, die die Zeit nicht im Blick hatten, oder sich auf dem großen Gelände schlicht verlaufen hatten. Nach kurzer Wartezeit haben es die letzten Teilnehmer am Ende aber doch noch in den Bus geschafft, und wir konnten beruhigt die Heimreise – immer noch gut gelaunt - antreten.

Aufregende Attraktionen erwarteten die Besucher.

Mein Fazit für den Ausflug: Gutes Wetter, gute Laune - aber leider viel zu wenig Zeit! Doch auch trotz der knappen Zeit wage ich im Namen aller Beteiligten zu behaupten, dass dies ein sehr schöner und gelungener Tag war.

Text: Andreas Ricken Foto: DeEfteling

Betriebsausflug 2017

Sprungbrettgruppe der WfbM baut einen Stall für ein adeliges Schwein

Wie vor einiger Zeit bereits berichtet, wurde aus der Verpackungs-, Lager- und Empfangsgruppe eine einheitliche, große Gruppe: die „Sprungbrettgruppe“, die den Fokus auf die Begleitung der Mitarbeiter in den unterschiedlichen Arbeitsbereichen der WfbM legt.

Dies soll einerseits den Mitarbeitern Ängste, Hemmungen und Vorurteile nehmen. Andererseits aber auch das Interesse und die Neugierde auf Neues wecken. Gleichermaßen dienen diese regelmäßig durchgeführten Projekte dazu, neue Perspektiven zu entwickeln, den eigenen Horizont zu erweitern und eigene Kompetenzen zu entdecken und zu entwickeln. Wichtig ist dabei sicherlich auch der Bezug zum Gruppenleiter, der eine engmaschige Begleitung, Betreuung und Anleitung der Mitarbeiter bietet. Niemand soll sich hierbei überfordern oder mit dem Gefühl von Unsicherheit arbeiten.

Ich, Christina Roebrock, habe seit Anfang des Jahres im Rahmen meiner Tätigkeit als Gruppenleitung schon erfolgreich mit Mitarbeitern mehrere Projekte auf dem Pferdehof „Haus Schwarzenstein“ absolviert. Die verschiedenen Aufgaben, die gestellt worden sind (Stall ausmisten, Grünpflege, Pferdepflege - bis hin zu einfachen Streicharbeiten), wurden eng von mir begleitet. In naher Zukunft steht bereits ein neues Projekt auf einem anderen Pferdehof auf dem Programm: Für das auf dem Hof der Familie lebende „Veggie“- Haus-Schwein (kein Scherz, das Schwein ist wirklich Vegetarier!) mit dem schönen Namen „Sir Henry“ (auch kein Scherz!) wird ein eigener Stall gebaut. Eine Aufgabe, die wir doch gerne für das adlige Schwein mit dem blauen Blut übernehmen! Da hat Sir Henry aber mal so richtig Schwein gehabt.

In der Zukunft sollen weiterhin regelmäßig Projekte intern sowie extern erfolgen. Ich würde mich freuen, wenn ich euer Interesse geweckt habe und wer weiß, eventuell werde ich ja demnächst den Einen oder Anderen von euch bei einem meiner Projekte begrüßen dürfen.

Text: Christina Roebrock und Britta Oppermann

Tagesstätte:

David Rick

Birgit Krüger

Kontakt– und Beratungszentrum:

nutzersprecher-spz@outlook.de

Nutzer-sprecher

Klaus Dürrschmid

Judith Schiemes

Werkstattrat:

werkstattrat@spix-ev.de

Marcus Buchen

Kirsten Schild

Bewohnerbeirat:

Viktor van Dyck

Lydia Feron

Anke Rosner

Was lange währt, wird endlich gut

Die Fundamente des Hauses Vivaldi erstrahlen in neuem Glanz.

Ich weiß nicht genau, wer sie nicht kennt. Im Vivaldi selbst aber sicherlich jeder Mitarbeiter und jeder Bewohner. Aus den anderen Bereichen des Vereins aber auch bestimmt einige, die nach Betriebsausflügen früherer Jahre hier noch auf den einen oder anderen „Plausch“ zusammengekommen sind.

Die Fundamente haben schon viel gesehen: hier wurde gefeiert, gestritten, diskutiert, geteamt, jubiliert, Menschen verabschiedet und begrüßt. In ganz frühen Jahren fanden hier auch Vorstellungsgespräche in großer Runde statt, oder aber interessierte Menschen aus Wesel konnten alle drei Monate beim „Event im Fundament“ bei angebotenen Häppchen mit ansprechender musikalischer Untermalung das Flair der Fundamente genießen.

Neue Tische und Stühle laden zum Verweilen ein.

Auch der Thekenbereich erstrahlt in freundlichen Farben.

Leider wich dieses Flair über die Jahre, da Wasserschäden und der allgemeine Verschleiß dem Raum doch stark zusetzten, so dass eine Generalüberholung unausweichlich war.

Die Mitarbeiter, Bewohner und vor allem die Teilnehmer und Mitarbeiter des Reha-Zentrums freuten sich somit sehr, dass nun endlich in diesem Jahr die Renovierung anstand und erfolgte.

Wände wurden abgetragen und neu verputzt, ein altes vermauertes Fenster wurde wieder frei gestemmt, der Raum bekam einen neuen Anstrich, der Boden wurde abgeschliffen und durch einen

neuen ersetzt, und das Inventar wurde erneuert, so dass die alten „Fundamente“ nun in neuem Glanz erstrahlen und sich alle dort sehr wohl fühlen. Bis alles umgesetzt war, war es wohl eine stressige Zeit für die Mitarbeiter und Klienten des Reha-Zentrums, aber man kann nur sagen: „Es hat sich gelohnt.“

Text und Fotos: Alexandra Hönnekes-Bathel

„Der Startschuss ist gefallen“

Der Bundesverband der Angehörigen psychisch erkrankter Menschen (BApK) e.V. ist mit seinem „SeeleFon“ für Flüchtlinge am Netz.

„Wir sind froh, dass es nun so weit ist“, sagt die BApK-Vorsitzende Gudrun Schliebener. Gemeinsam mit dem BKK-Dachverband bietet der BApK das niedrigschwellige und zeitgemäße Beratungstelefon an, mit dem sich Menschen mit Fluchterfahrungen und anderem Migrationshintergrund Hilfe holen können, wenn sie ihre seelische Balance verloren haben.

„Am SeeleFon für Flüchtlinge sitzt natürlich auch immer ein Ansprechpartner für die Sorgen und Fragen von Angehörigen psychisch erkrankter Flüchtlinge“, erläutert die BApK-Vorsitzende Schliebener. Dies sei ja das ureigene Anliegen des BApK, der sich auf die Bedürfnisse der potentiellen Hilfesuchenden eingestellt hat. Denn der BApK-Mitarbeiter Christian Kleissle kann die betroffenen Menschen in arabischer, englischer und französischer Sprache beraten.

„Zeitgemäß wird das SeeleFon für Flüchtlinge gestaltet. Die Flüchtlinge, die mit einem Trauma nicht zurechtkommen, eine depressive Episode erleben, oder einen psychotischen Schub erfahren, können ihr Smartphone nutzen, um einen konkreten Ansprechpartner zu haben. Sie können, wenn sie noch mehr Anonymität wünschen, via Internet Unterstützung erbitten“, beschreibt Schliebener das SeeleFon für Flüchtlinge.

Die Niedrigschwelligkeit des SeeleFon für Flüchtlinge scheint unverzichtbar. Es fällt den Flüchtlingen schwer, sich bei einem niedergelassenen Facharzt oder in einer psychiatrischen Klinik fachliche Hilfe zu suchen, da die Stigmatisierung seelischer Erkrankungen auch in anderen kulturellen Zusammenhängen groß ist. Die Orientierungslosigkeit der Betroffenen ist im deutschen Gesundheitswesen groß. Deshalb wird der BApK zeitnah Ratgeber veröffentlichen, die barrierefrei das psychiatrische Versorgungssystem, seelische Erkrankungen und rechtliche Fragen um die Psychiatrie erklären. Diese Ratgeber können interessierte Betroffene, Angehörige und Flüchtlingshelfer von der Webseite des BApK herunterladen. Dem BApK sind 15 Landesverbände der Angehörigen psychisch erkrankter Menschen mit mehr als 8500 Mitgliedern angeschlossen. Sie organisieren die Arbeit der bundesweit über 500 regionalen Selbsthilfegruppen, bieten unterschiedliche Beratungs- und Informationsangebote an und leisten Lobbyarbeit und Interessenvertretung in den Ländern, Regionen und Kommunen.

Präsenzzeiten des SeeleFon für Flüchtlinge: montags, dienstags, mittwochs von 10 bis 12 Uhr sowie von 14 bis 15 Uhr. Erreichbar ist es unter der Telefonnummer 0228/71002425.

Quelle: https://www.bapk.de/aktuelles/artikel-presseberichte/fluechtlingstelefon.html

Text: Martin van Staa

Für sich selbst sorgen

Die „Angehörigengruppe psychisch Kranker“ gibt es nun schon seit zwei Jahren in Xanten. Mittlerweile hat sich ein kleiner fester Kern gefunden, der sich monatlich, auch immer wieder mit neuen Angehörigen, zum Erfahrungsaustausch über den Umgang mit dem erkrankten Familienmitglied, oder zur Unterstützung der Angehörigen (zumeist Eltern) trifft.

So sprechen wir über Themen wie Medikamente, Erkrankungen, Erfahrungen mit Kliniken, über unseren Alltag und ebenso über unsere großen Belastungen. Immer wieder sprechen wir auch über Ablösung, Loslassen und Schuldgefühle oder Traurigkeit.

Viele verschiedene Gefühle und unterschiedliche Stadien durchlaufen wir dabei als Angehörige nun auch mit Unterstützung der Angehörigengruppe. Ich erlebe es als einen wichtigen Prozess zwischen Fürsorge und Abgrenzung zum erkrankten Familienmitglied und damit auch zur Sorge für mich Selbst. Und ich erkenne, dass ich ihn auch mitgestalten kann. Ich komme gern zur Gruppe, in der mir die Erfahrungen und Hilfestellungen aller Teilnehmer zu teil werden.

Gerne sind Interessierte zu den monatlichen Treffen am zweiten Donnerstag jeden Monats von 19.00 bis 20.30 Uhr bei Spix e.V., Marsstr.70 in Xanten eingeladen.

Der Austausch mit anderen Angehörigen lässt den Einzelnen nicht allein.

Text: Roswitha Kotters

BeWo-Ausflug Zeche Zollverein

Es waren einmal drei Reisende auf dem Weg in ein fernes Land, immer dem goldenen Stern hinterher, oder, ach Quatsch, das war eine andere Geschichte. Unsere führte uns nur in die grüne Perle des Ruhrgebietes, nach Essen auf das ehemalige Zechengelände der Zeche Zollverein.

Ein lohnenswerter Ausflug in die Bergbauvergangenheit der Zeche Zollverein.

Es gibt da viele interessante Stellen, die wir in unserem Ausflug leider nicht alle genießen konnten, aber wir haben an verschiedenen Infoeinrichtungen gesehen, was es da gibt. Zumindest haben wir schon mal einen kleinen Teil gesehen, von einem Riesenrad über die unterschiedlichsten anderen Attraktionen, die es inzwischen auf dem Zechengelände gibt. Im Sommer haben sie ein kleines Schwimmbecken aus Überseecontainern gebaut, es gibt Kunstausstellungen verschiedenster Art, und auch Musik fehlt da nicht, bis hin zu einer Eisbahn im Winter. Aber genug zu dem und zurück zu unserem Ausflug.

Wir sind erst mal angekommen und haben echt nicht schlecht geguckt, denn zum Eingang für Touris mussten wir über eine Rolltreppe (Treppen steigen ging auch, war aber echt ein langer Weg). Dieser Anstieg war eine circa eineinhalb Minuten lange Fahrt mit der Rolltreppe auf 25m Höhe. Wir haben nachher erfahren, dass es genau die Zeit war, die die Kumpel gebraucht haben, um auf eine Tiefe von 1km einzufahren. Unser Tourführer war echt ein netter Kerl, der sich für Fragen immer gut Zeit genommen hat. Aber das brauchten wir nur selten in Anspruch zu nehmen. Am Anfang sind wir in einen der kleineren Abschnitte der Gebäude gegangen, wo er uns zeigte, wie es früher auf der Zeche war.

Wir sahen einige interessante Bilder, wo man sich heute denkt, „was geht da ab“ und „wie irre oder waghalsig sind die?“. Ohne Helme oder Arbeitsschuhe, nur mit einer kleinen Funzel und einer Hacke, sind die in die Gänge geklettert und haben in den mit teils abenteuerlich anmutenden Holzkonstruktionen abgestützten Gängen ihren Lohn verdient. Wenn die Kohle aus den Gängen zu den Hebekörben gebracht wurde, kamen sogar Pferde unter Tage zum Einsatz, was man sich heute kaum noch vorstellen kann. Als wir dann genug in der interessanten Zeit der Anfänge verbracht haben, sind wir in eines der Hauptgebäude gegangen.

Hier in den Hauptgebäuden haben wir den Mund auch teilweise nicht mehr auf bekommen, da es echt respekteinflößend war, das alles zu sehen und anzufassen. Fließbänder hier, Loren da, und ein Gewirr von Wegen, wo man sich ohne Probleme verlaufen konnte. Wir sahen, dass es eine Zeit gab, wo Steine und Kohle von Hand getrennt wurden und ein Haufen anderer Sortiermöglichkeiten bis hin zu der, die Kohle sogar mit Hilfe von Wasser getrennt haben. Mir war es nie in den Sinn gekommen, dass so was geht. Aber das schwarze Zeug schwimmt fast und ist im Wasser Einiges leichter als Steine. Das heißt, ein bisschen Wasser, ein paar Bleche, und einige Wellen später gibt es zwar nasse aber auch reine Kohle. Ach ja, und auch saubere.

Nachdem wir uns das alles angeguckt haben und auch einiges zu der Geschichte des Zechengeländes angeguckt und angehört haben, brachte uns unser Tourführer durch das Touristikzentrum durch zwei Türen und sagte der Gruppe: „Geht bitte nach oben.“

Ja ja, was er verschwiegen hatte war, dass es gut sechs oder sieben Stockwerke hoch ging und die Treppen wollten kein Ende nehmen. Aber kurz bevor man den Mut verloren hatte, waren wir oben. Puh, anstrengend, aber es lohnte sich. Die Aussicht war wunderbar und man sah, warum Essen die grüne Perle des Ruhrgebietes ist. Wenn wir die Blicke in die Ferne schweifen ließen, konnten wir echt weit gucken. In der einen Richtung das Tetraeder, da die Schalke Arena und auf der anderen Seite Essens Innenstadt und das Rathaus. Ja, noch einiges mehr, aber das würde zu lange dauern, alles aufzuzählen.

Aber jetzt genug gespoilert (verraten) und kurz gesagt, es war echt interessant und von Langeweile keine Spur. Ich kann zum Abschluss nur sagen: Macht den Ausflug einfach mal selbst, es lohnt sich!

Text: Jens Wiederhold
Fotos: Melanie Nowak

Weseler-Feierabendmarkt die Zweite

Nachdem sich fünf Wochen vorher bereits die Tagesstätte ein „Stelldichein“ beim mittlerweile recht bekannten „Feierabendmarkt“ in Wesel gegeben hatte, machte sich Ende September das Team des Reha-Zentrums auf, um Spix würdig zu vertreten.

Jeden 2. Donnerstag findet auf dem großem Markt vor dem Weseler Dom der Feierabendmarkt statt.

Man muss sagen, Wesel hat da etwas wirklich Schönes auf die Beine gestellt, und die Weseler Bürger nehmen dieses Angebot bei bestem Wetter auch sehr gerne an. Menschen treffen sich auf das ein oder andere Gläschen Wein oder Bier, es wird bei Live-Musik in der Sonne geplauscht, die Angebote der Stände werden gewürdigt und dies bis langsam die Sonne untergeht.

Ende September war auch das Reha-Zentrum Wesel auf dem Feierabendmarkt vertreten.

Viele handgefertigte Unikate wurden zum Verkauf angeboten.

Man verspürt eine angenehme Atmosphäre und wir kamen auch mit den Menschen, die alle bester Laune waren, ins Gespräch. Es wurde über den Markt an sich geplaudert, über die Kreativangebote unseres Standes und die Aspekte unserer Arbeit.

Die Eindrücke, die wir hatten, waren durchweg positiv, und die Zeit verging wie im Flug. Es wird sicher nicht das letzte Mal gewesen sein, dass uns der Markt gesehen hat. Zu guter Letzt: Verkauft haben wir auch etwas!

Text: Alexandra Hönnekes Bathel
Fotos: Brigitte Langwald

Der Treff ist an folgenden Tagen geöffnet

Wesel:

Am 24., 25., und 26.12.17 findet der Treff von 11 bis 15 Uhr statt. Es gibt Frühstück bzw. Mittagessen. Bitte vorher im SPZ anmelden.

Am 27.12. und 28.12.17 ist der Treff Wesel von 15 bis 19 Uhr geöffnet.

Am 31.12.17 ist kein Treff. Die Silvesterfeier findet von 18 Uhr bis 1 Uhr statt. Bitte vorher im SPZ anmelden.

Am 01.01.18 ist der Treff von 11 bis 15 Uhr geöffnet.

An den Werktagen zwischen den Jahren sind die Öffnungszeiten wie gewohnt.

Hamminkeln:

Der Kaffeeklatsch in Hamminkeln findet statt am 27.12.17 von 14 bis 16 Uhr.

Beratung ist an den Werktagen zwischen den Jahren bei Herrn van Staa möglich.

Advent – und Nikolausmarkt

Auch in diesem Jahr sind die Tagesstätte und das Reha- Zentrum mit einer Hütte beim Adventmarkt auf dem Marktplatz am Dom in Wesel am 2. und 3. Dezember 2017 von 11:00 bis 20:00 Uhr vertreten.

Angeboten werden handgefertigte Karten und Einzelstücke aus Ton, Holz und anderen Materialien. Das Sortiment ist vielfältig und es ist für jeden etwas dabei.

Außerdem steht die Tagesstätte auch noch auf dem Nikolausmarkt, am Berliner Tor am 08. Dezember 2017 von 15:00 bis 19:00 Uhr und am 09. & 10. Dezember 2017 von 11:00 bis 19:00 Uhr

Text: Julia Konarski, Andrea Wagmann

Weihnachtsplätzchen

250g weiche Butter
250g Zucker
2 Eier
500g Mehl
1/2 Pck. Backpulver
etwas Puderzucker für die Glasur
Etwas Zitronensaft für die Glasur

Zubereitung

Arbeitszeit: ca. 45 Min. / Koch-/Backzeit: ca. 5 Min. / Schwierigkeitsgrad: normal / Kalorien p. P.: keine Angabe

Butter, Zucker und 2 Eier mit dem Mixer verrühren. Dann das Mehl, vermischt mit 1/2 Päckchen Backpulver nach und nach unterrühren. Wenn möglich, den Teig ein paar Stunden stehen lassen, muss aber nicht zwingend sein.

Nun den Teig mit etwas Mehl dünn ausrollen, ausstechen und bei ca. 200° 5 - 8 Minuten backen, bis die Ränder leicht braun sind. Jetzt sind die Kekse zwar noch etwas weich, aber beim Abkühlen werden sie dann hart.

Nun gesiebten Puderzucker mit etwas Zitronensaft zu einer dickflüssigen Glasur verrühren und auf den abgekühlten Keks mit einem Pinsel auftragen

Quelle: www.chefkoch.de

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Nutzern, Mitarbeitern, Partnern und Freunden für die gute Zusammenarbeit und das entgegengebrachte Vertrauen bedanken.

Wir wünschen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr.

Das Redaktionsteam

Auf der diesjährigen Weseler Kulturnacht war Spix auch mit einem Stand der Tagesstätte vertreten.

16. Weseler KULTUR NACHT 16. September 2017

Spix-Tagesstätte bei der Weseler Kulturnacht

In diesem Jahr haben wir erstmalig am „Markt der Künste“ in Rahmen der 16. Weseler Kulturnacht teilgenommen.

Glücklicherweise meinte das Wetter es gut mit uns. Gemeinsam wurde der Pavillon morgens von Klienten und Mitarbeitern in strahlendem Sonnenschein aufgebaut. So konnten wir am Samstagabend vor der bunt beleuchteten Zitadelle einen liebevoll dekorierten Stand präsentieren. Zum Verkauf standen wie immer die handgefertigten Unikate aus unseren Kreativ-Werkstätten. Originelle Karten für jeden Anlass, Aquarelle und Lesezeichen. Unser Angebot aus Ton reichte von kleinsten Skulpturen über Vogeltränken bis hin zu aufwändig gestalteten beleuchteten Häusern.

Wir freuen uns sehr, dass wir im Laufe des Abends viele unserer Kunstwerke verkaufen konnten. Es ergaben sich so einige nette Gespräche zwischen kunstinteressierten Besuchern des Marktes, Klienten und Mitarbeitern. Die Zeit verging wie im Flug!

Text: Angelika Tenbergen und Julia Konarski
Fotos: Michaela Jöhren-Bauer

Das Interesse an den handgemachten Unikaten war bei den Besuchern groß.

PSYCHOSE SEMINAR

29.01.18 Psychose-Seminar 18.00 bis 20.00 Uhr, VHS Wesel, Ritterstr. 10-14, Raum 312

„Erfahrungsgruppen im Kreis Wesel – Bündnis gegen Depressionen“

26.02.18 Psychose-Seminar 18.00 bis 20.00 Uhr, SPZ Dinslaken, Edith-Stein-Haus, Duisburger Str. 98

Das Thema stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Silberne Ehrennadel für Gerd Ostkamp

Am 17.09.2017 lud „Der Paritätische“ zur diesjährigen Konferenz der Mitglieder ein. Diese stand ganz im Zeichen der Würdigung des ehrenamtlichen Engagements im Paritätischen Kreis Wesel.

Für diese besondere Ausrichtung wurde mit dem LVR Römermuseum im Archäologischen Park Xanten – Deutschlands größtes archäologisches Freilichtmuseum – dem Anlass entsprechend auch ein ganz besonderer Tagungsort ausgewählt. Nach der offiziellen Begrüßung durch den Vorsitzenden Karl-Heinz Theußen hießen auch der Kreisdirektor, Herr Berensmeier, und der stellvertretende Bürgermeister der Stadt Xanten, Herr Markus, die Gäste herzlich willkommen. Hans-Peter Metje, langjähriger Geschäftsführer der Kreisgruppe Steinfurt des Paritätischen NRW und Archivbeauftragter des Gesamtverbandes, berichtete in einem Vortrag über Interessantes, Unbekanntes, Kurioses und natürlich auch über Fakten der Geschichte des Paritätischen NRW von 1949 bis 1969.

Gerd Ostkamp wurde am 17.09.2017 in Xanten für seine ehrenamtlichen Tätigkeiten ausgezeichnet.

Anschließend übernahm die stellvertretende Landesvorsitzende des Paritätischen NRW, Frau Cornelia Kavermann, sehr wertschätzend und voller Respekt die Ehrungen. Insgesamt wurden 15 silberne oder goldene Ehrennadeln an Personen verliehen, die durch ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement etwas ganz besonderes geleistet haben. Der Ehrenrat des Paritätischen NRW hat auf unseren Vorschlag beschlossen, Herrn Ostkamps soziales Engagement in unserer Organisation mit der Verleihung der silbernen Ehrennadel zu würdigen.

An dieser Stelle auch von uns herzliche Glückwünsche und besten Dank für den unermüdlichen Einsatz an den Wochenenden, für unzählige Frühstücke und leckere Waffeln!

Text: Andrea Sanders Fotos: Herr Jötten
(Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband)

UNSER ARBEITSPLATZ IST EIN PFLANZENPARADIES

ICH FREUE MICH JEDEN MORGEN AUF MEINE ARBEIT.
DASS BLUMEN DAS SCHÖNSTE DER WELT SIND, IST DIE WAHRHEIT.
EGAL IN WELCHEN FARBEN UND GRÖßEN, SIE EXISTIEREN.
WIR WOLLEN NUR NOCH WAS NEUES PROBIEREN.
UND ZWAR DIE WELT VERSCHÖNERN.
IST UND BLEIBT GEIL WIE DÖNER.
WAS WIR DRAUF HABEN, IST DER BURNER.
DENN WIR SIND LEUTE VOM FACH. ALSO GEBT GUT ACHT!
UND IHR FRAGT EUCH, WER HAT MEINEN GARTEN SO SCHÖN GEMACHT?
DAS SIND WIR. DAS PERSONAL VON SPIX.
GRENZEN GIBT ES BEI UNS NICHT.
UND WENN ES REGNET, SIND WIR VOLLER FREUDE.
DER LIEBE GOTT ERLEDIGT DAS BEWÄSSERN VON HEUTE.
UND WENN DIE WOLKEN WEGZIEHEN,
LEGEN WIR LOS, WEIL DIE ARBEIT IST GROß.
KÖNNEN DIE NATUR VERSTEHEN UND HELFEN.
SIE ZU ERHALTEN UND SICH NACH DEN REGELN ZU RICHTEN,
KANN DIE SONNE BLUMEN VERNICHTEN.
ES IST KEINE ABSICHT, NUR DAS NORMALE DER ZEIT,
ABER WENN ICH ALS GÄRTNER ARBEITE, FÜHLE ICH MICH FREI.
DIE ERDE IST SEHR HEILIG FÜR UNSEREN PLANETEN.
AUCH FÜR UNS GÄRTNER UND DIE PFLANZEN.
ABER SIE KÖNNEN NICHT TANZEN.
SIE WACHSEN GANZ GELASSEN.
GIFTMITTEL MÜSSEN WIR HASSEN.
GIB MIR EIN WERKZEUG IN DIE HAND,
ICH BRINGE DAS BEET IN RICHTIGER ORDNUNG LANG.
SAUBERKEIT HAT EINE HOHE BEDEUTUNG,
DENN DAFÜR WERDEN WIR BEZAHLT.
ALSO WIR GÄRTNER HABEN DIE WELT WIE MIT PFLANZEN BEMALT.
UND SUCHST DU RAT IN DIESEM BEREICH
UNSER GARTENWISSEN IST REICH.

TORSTEN SCHRÖTER

Neu im BeWo: „WhatsApp Spix-BeWo Newsletter“

Über den Newsletter können Sie ganz einfach die neusten Infos zu Ausflügen, Nutzerversammlungen oder Gruppenangeboten auf Ihr Smartphone erhalten. Die Voraussetzung für den digitalisierten Spix-BeWo Newsletter ist ein Smartphone, auf dem WhatsApp installiert ist, mit der entsprechenden Newsletter Nummer. Diese Nummer erhalten Sie von ihrem Bezugsbetreuer.

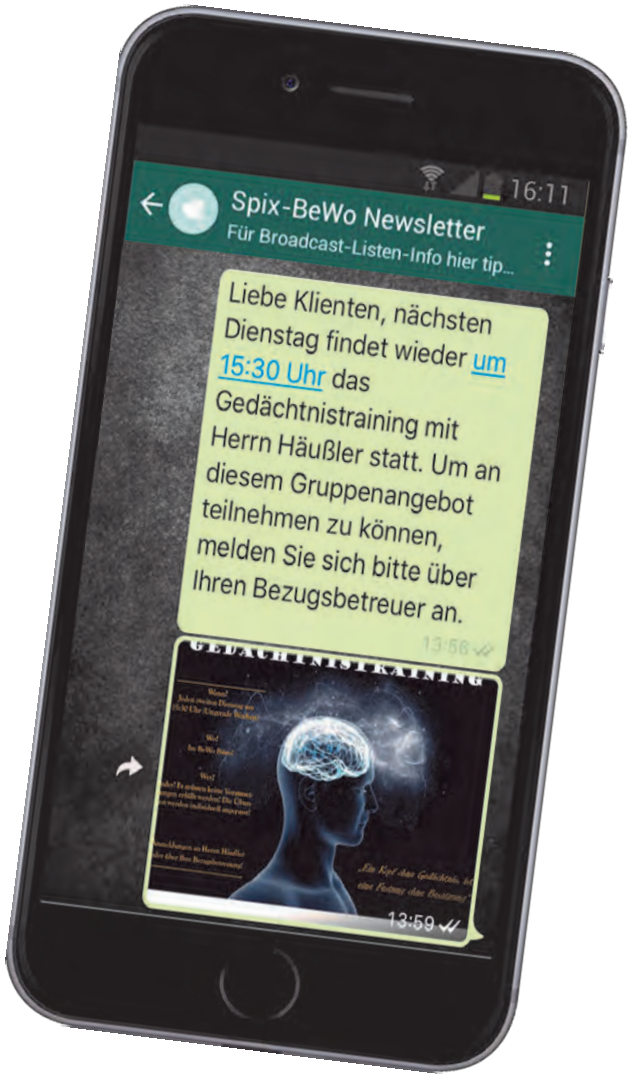
Anmeldung ganz einfach in zwei Schritten:

- Nummer als neuen Kontakt abspeichern
- Über WhatsApp diesem Kontakt eine Nachricht mit „Start und Ihrem Nachnamen“ schicken

Nun sind Sie für den Newsletter registriert und Sie erhalten schnell und zuverlässig alle Neuigkeiten. Einzelne Mitglieder sind untereinander nicht sichtbar. Anmeldungen zu den aufgeführten Angeboten laufen weiterhin wie gewohnt über Ihren Bezugsbetreuer, der Newsletter dient lediglich zur Informationsweitergabe. Tritt der Fall auf, dass Sie keine Nachrichten mehr über den Newsletter erhalten wollen, schicken Sie ganz einfach an die Nummer „Stop“.

Wir hoffen dass Sie anhand des Newsletters keine Infos mehr verpassen und immer auf dem neusten Stand sind.

Text: Marina Freund



Christoph Brauer *21.05.1974 †18.10.2017

Christoph Brauer ist viele Jahre im Rahmen der ambulanten Eingliederungshilfe durch das Betreute Wohnen von Spix unterstützt worden. Durch die individuelle, auf seine Bedürfnisse abgestimmte Unterstützung war es trotz der schweren seelischen Erkrankung möglich, Christoph Brauer ein Leben in der eigenen Wohnung zu ermöglichen.

Völlig unerwartet verstarb Christoph Brauer am Mittwoch dem 18. September 2017 auf tragische Art und Weise. Wir werden ihn nicht vergessen!

„Das Leiden ist ein trauriger Begleiter, aber es ist doch Einer für die einsame Seele“

Carmen Sylva
rumänische Königin und Schriftstellerin

Neue Website zum Thema Borderline

Grafisch ansprechend vermittelt die neue Website *borderline-info.de* Informationen zu dem Thema Borderline Persönlichkeitsstörung.

Unter *borderline-info.de* ist eine neue Webseite zur Borderline Persönlichkeitsstörung gestartet, auf der sich Betroffene, Angehörige und Interessierte einen ersten Überblick verschaffen können. Im Mittelpunkt stehen drei kurze Videos, in denen die wichtigsten Fragen rund um das Krankheitsbild durch Expertinnen und Experten beantwortet werden.

Borderline ist eine Persönlichkeitsstörung, die Betroffene, Angehörige und Therapeut*innen vor extreme Herausforderungen stellt. Die Diagnose ist komplex, die Therapiemöglichkeiten vielseitig und professionelle Hilfe essentiell. Die neue Webseite *borderline-info.de* soll die wichtigsten Fragen gebündelt beantworten, um so einen ersten Überblick zu verschaffen. In drei Videos erklären renommierte Expertinnen und Experten, was das Krankheitsbild ausmacht, warum eine Therapie wichtig ist, welche Möglichkeiten Betroffene nach der Diagnose haben und wie ein Leben mit Borderline "zwar nie einfach aber absolut lebenswert" (Zitat M. Bohus) sein kann.

Das Projekt der Kölner Filmemacherin Diana Kaiser ist in Zusammenarbeit mit der auf Borderline spezialisierten Therapeutin Sabine Thiel entstanden. Für die Interviews mit den fünf Mitwirkenden, reiste die Filmemacherin quer durch Deutschland. Ihre Motivation ist die mangelnde Aufklärung und damit verbundene Stigmatisierung von psychisch Kranken in unserer Gesellschaft. Oftmals werden Betroffene auch im Internet in ein falsches Licht gestellt, ohne dass Außenstehende die Hintergründe kennen, oder sich näher mit dem Krankheitsbild befasst haben.

Das Besondere an der Webseite und den erklärenden Videos ist, dass die wichtigsten Informationen gebündelt wurden und alle Inhalte in leichter Sprache und auf Augenhöhe vermittelt werden. Das Projekt soll nicht nur informieren, sondern ebenso Betroffenen und ihren Angehörigen Mut machen, sich der Krankheit zu stellen. Aus diesem Grund wurde besonders darauf geachtet, dass keine negativen Formulierungen verwendet werden. Außerdem wird auch die Versorgungssi-

tuation in Deutschland angesprochen, sodass eine Diskussion darüber entstehen kann.

Zu den teilnehmenden Experten zählen Prof. Dr. Martin Bohus, ärztlicher Direktor der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim, der unter anderem für seine Forschungen zur Borderline Persönlichkeitsstörung bekannt ist und Dr. med. Iris Hauth, Past-Präsidentin der DGPPN und ärztliche Direktorin und Geschäftsführerin des Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weissensee. Einen tiefen Einblick in persönliche Erfahrungen mit der Borderline Persönlichkeitsstörung, gewährt die Psychotherapeutin Katrin Zeddies. Sie selbst ist Betroffene und betreut als Standortkoordinatorin des Grenzgänger e.V. wöchentlich Selbsthilfegruppen in der Hauptstadt. Durch die Zusammenarbeit mit Therapeutinnen und Therapeuten aus ganz unterschiedlichen Behandlungsfeldern, wird das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet.

Gefördert wurde das Projekt durch die Novitas BKK, die in 2015 auch schon den 80-minütigen Interviewfilm mit dem Titel „BORDERLINE – Therapeuten sind auch nur Menschen“ unterstützte und durch die DGPPN.

Text und Foto: Diana Kaiser

Neue Sucht-Selbsthilfegruppe in Xanten

Eine neue Selbsthilfegruppe trifft sich ab September 2017 bei Spix Xanten.

Die Sucht – Selbsthilfegruppe Hoffnung, eine Gruppe für suchtkranke Menschen und alle Interessierten, hat jetzt eine „Selbsthilfegruppe für Angehörige von suchtkranken Menschen“ gegründet.

Angehörige von Suchtkranken, wie zum Beispiel Eltern, Geschwister, Partner und Kinder, stehen der Suchterkrankung oftmals hilf- und ratlos gegenüber. Sie wissen nicht so recht, wie sie damit umgehen sollen oder wie sie es schaffen können, dem Suchtkranken zu helfen. Nicht allzu selten wird der Kontakt abgebrochen bzw. eine Ehe/ Partnerschaft scheitert an der massiv präsenten Sucht.

Hier möchte die „Selbsthilfegruppe Hoffnung – Hilfe für Angehörige“ ansetzen. Angehörige von Suchtkranken benötigen aufgrund der Co-Abhängigkeit oftmals selber Hilfe. Bei uns erhalten Sie die Möglichkeit über ihre Sorgen, Nöte, Ängste und vieles mehr zu reden.

Angehörige von suchtkranken Menschen, aber auch alle Interessierten sind in unserer Gruppe herzlich Willkommen.

Die Selbsthilfegruppe trifft sich:
Wann? Jeden 1. Und 3. Dienstag im Monat – 19.00 – 21.00 Uhr **(erstmals im September 2017)**
Wo? Spix, Marsstr.70, 46509 Xanten

Kontakt:
Mechtild Lauff - Tel. 0163 7716955
Norbert Kalisch- Tel: 02801 70122

e-mail: norbertkalisch@web.de

PPP Tage in Wesel

Wie jedes Jahr war Spix auch 2017 wieder mit einem Stand in der Innenstadt auf den PPP –Tagen vertreten.

Auch dieses Jahr haben uns die PPP-Tage wieder ein schönes Wochenende beschert. Die vielen unterschiedlichen Angebote und das tolle Feuerwerk zum Abschluss waren die Highlights!

Trotz der Regenabschnitte haben wir uns nicht unterkriegen lassen und gemeinsam mit Euch Besuchern an unserem Stand einen schönen Samstag verlebt. Damit Ihr, die nicht vor Ort waren, einen guten Eindruck von unserem Stand bekommt, gibt es hier noch einige Fotos anzuschauen.

Wir hoffen, wir sehen Euch im nächsten Jahr wieder!

Neben ausführlichen Informationsmaterial, gab es auch selbst angefertigte Kleinigkeiten käuflich zu erwerben.

Improvisationstheater verzauberte die Zuschauer

Ohne Netz und doppelten Boden; Frau Sujatta, Herr Stock, Frau Krüger und Herr Leyers improvisierten auf dem Sommerfest vom Fachbereich 1.

Auf unserem diesjährigen Sommerfest bei Tante JU, hatte die Theatergruppe der Tagesstätte ihren ersten Auftritt. Frau Krüger, Frau Sujatta, Herr Stock und Herr Leyers gaben mit ihren kleinen improvisierten Sketchen auf der kleinen improvisierten Bühne inmitten der Gäste ihr Bestes.

Wie es beim Improvisationstheater so üblich ist, wurde zuvor kein Text gelernt, keine Bewegung erprobt und kein Ablauf festgelegt. Die vier mutigen Schauspieler wagten ihr Debut unter freiem Himmel ohne Netz und doppelten Boden. Frei nach den Vorgaben und Ideen des Publikums, zauberten sie schnell das eine oder andere Lächeln auf die Gesichter der Zuschauer. In ihren Szenen, die noch nie zuvor und auch niemals wieder genauso zu sehen sein werden, wechselten sie in Windeseile die Rollen. Von der laut schimpfenden Bademeisterin über zwei begeisterte Autofans, bis hin zur einer mehr oder weniger, trauernden Oma auf dem Friedhof, war so Einiges dabei, worüber man schmunzeln konnte.

Ein großes Dankeschön an meine Schauspieler! Ideen für eine weitere Theateraktion bei unserer Weihnachtsfeier gibt es schon. Ich freue mich drauf!

Text: Angelika Tenbergen
Foto: David Kalberg

Das Theaterspiel...

… ist eine interessante Erfahrung. Aber aller Anfang ist ja bekanntlich schwer, wenn man nicht genau weiß, was einen erwartet und wie das Publikum reagiert. Es macht aber immer Spaß zu versuchen, die Aktionen der anderen Darsteller nachzuvollziehen und spontane, dazu passende Antworten oder Dialoge zu entwickeln!

Es macht einfach Spaß und Sinn einmal die Realität zur Seite zu schieben, weil das Leben in meinen Augen mehr als genug Ernsthaftigkeit von jedem Einzelnen verlangt - aber auch erfordert!
In jedem Falle ist die Entwicklung einer jeden Szene auf der Bühne hilfreich für mich, wenn es darum geht, sich auf neue und unerwartete Situationen „einzuschießen“. Mal alles links liegen lassen um sich auf die gespielte Szene, andere Darsteller und sich selbst zu konzentrieren, ist in meinen Augen ein weiterer, nicht ganz unwichtiger Grund, der Eintönigkeit des Alltags ein Schnäppchen zu schlagen.

Na, wie dem auch sei . . . solange sich das Publikum meine schauspielerischen Unzulänglichkeiten gefallen lässt, würde ich´s gerne fortsetzen.

Text: Hilmar Stock

Vorstellung neuer Kolleginnen und Kollegen

Neue Fachbereichsleitung für den Bereich Arbeit: Kathrin Renczikowski

Seit dem 01.09.2017 bin ich Fachbereichsleiterin für den Bereich Arbeit. Nachdem ich einige Jahre in anderen Tätigkeitsfeldern mit psychisch erkrankten Menschen gearbeitet habe, habe ich 2014 im Sozialen Dienst der Werkstatt angefangen. Danach habe ich die Teamleitung des Jobcoaching-Dienstes übernommen. Mein Ziel war es immer, unseren Beschäftigten die Möglichkeit zu geben, wieder auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, betriebsintegriert oder im besten Fall mit regulärem Arbeitsvertrag. Mit Werkstatt und Integrationsfachdienst haben wir eine Einrichtung, die berufliche Heimaten schafft, und einen inklusiven Dienst zur Vermittlung und Stabilisierung von Arbeitsverhältnissen. In meiner neuen Funktion will ich mich weiter für die berufliche Inklusion von Menschen mit Handicap einsetzen. Gemeinsam mit dem tollen Team von Spix, den Kolleginnen und Kollegen aus der Werkstatt und dem IFD. Auch privat hat es mich mittlerweile an den Niederrhein gezogen. Mitte des Jahres bin ich aus dem Ruhrgebiet nach Alpen umgezogen. Ich fühle mich dort sehr wohl, auch wenn Ruhrgebiet und Niederrhein zwei völlig unterschiedliche Welten sind. Aber im Kern sind es die Menschen, die eine Umgebung prägen, und die sind hier ebenso herzlich, ehrlich und bodenständig wie im Ruhrgebiet und machen es einem sehr leicht, gut am Niederrhein anzukommen.

Hallo, ich bin Madlen van Bebber und arbeite schon seit dem 01.01.2017 bei Spix im Bewo plus. Ich hatte die Hoffnung, dass ich mich hier nicht vorstellen muss, aber mich hat es nun doch noch erwischt, deshalb lege ich mal los. Ich bin 39 Jahre jung, seit fast elf Jahren glücklich verheiratet und habe zwei Kinder. Außerdem auch noch 2,5 Katzen. Zwei Katzen, die die meiste Zeit drinnen bei uns sind und einen ängstlichen Streuner, der von uns nur gefüttert wird. Das „Kätzchen“. das auf dem Foto zu sehen ist, ist mein kleines Baby. Er heißt Elvis und ist sieben Jahre alt. Elvis ist bei uns seit er sieben Wochen alt war. Bevor ich bei Spix angefangen habe zu arbeiten, war ich als Krankenschwester in einem Weseler Krankenhaus angestellt. Ich war aber auf der Suche nach einer neuen Herausforderung, die ich ja jetzt auch gefunden und angenommen habe. Meine Klienten sind alle sehr verschieden, weshalb es bei den Terminen auch nie langweilig wird. Ins Team wurde ich super aufgenommen. Ich würde sagen, ich bin sehr gut angekommen!

Vorstellung neuer Kolleginnen und Kollegen

Ich heiße Fabian Günther und bin 32 Jahre alt. Ich bin gebürtig aus Essen und im November mit meiner Freundin nach Wesel auf‘s Land gezogen. Wir leben mit einem Schweinchen und zwei Pferden dort. Seit Mai bin ich bei Spix im Haus Alia. Gelernt habe ich Krankenpfleger und bis Ende letzten Jahres habe ich für fünf Jahre in einer WG für Menschen mit Behinderung in einem großen Verein in Essen gearbeitet. Nebenher habe ich dort vier Jahre Capoeira (brasilianischer Tanz-Kampf) gemacht und habe in einem Gemeinschaftsgarten Gemüse und anderes angebaut. Ich liebe die Natur, Tiere und gutes, gesundes, veganes Essen, am besten aus dem eigenen Garten. Ich spiele gerne Djembe (Trommeln) und andere rhythmische Instrumente. Seit circa einem Monat mache ich Selbstverteidigung.

Mein Name ist Axel Baumann, ich bin 54 Jahre alt und seit einem Jahr bei Spix. Angefangen habe ich im Integrationsfachdienst und in der Tagesstätte. Seit kurzem bin ich in der WfbM Teamleiter Jobcoaching.
Aufgewachsen bin ich in Düsseldorf und studiert habe ich in Konstanz am Bodensee. Seit fast 20 Jahren lebe ich nun aber mit meiner Frau, unserem Sohn und einem Hund in Kalkar-Appeldorn. Ich bin vielseitig interessiert, besonders interessiere ich mich für alles, was mit Geschichte zu tun hat. In meiner Freizeit wandere ich und bin gern mit dem Motorrad unterwegs, wobei sich der Niederrhein für kleinere Touren anbietet. Urlaube gestalten wir mit unserem Wohnmobil. Mit diesem erkunden wir Land und Leute, in den letzten Jahren bevorzugt Südfrankreich.

Hallo, ich heiße Ramona Klay und bin 37 Jahre alt. Ich bin gelernte Familienpflegerin, habe zuvor einige Jahre in Dinslaken in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen und kurz in einem Pflegewohnheim in Voerde Spellen gearbeitet. Aus verschiedenen Gründen habe ich mich weiterbeworben, bin nun seit Anfang April in der AWG Clarenbachstraße tätig und fühle mich dort sehr wohl.
Vor kurzem bin ich mit meiner 15-jährigen Tochter, meinem Verlobten und unseren zwei Katzen nach Duisburg Meiderich gezogen. In meiner Freizeit gehe ich gerne auf Konzerte, liebe Städtetrips in der ganze Welt und sammle Horrorfilme.

Vorstellung neuer Kolleginnen und Kollegen

Ich heiße Philipp Bruckmann und bin 23 Jahre jung. Für den ein oder anderen bin ich vielleicht kein Unbekannter, da ich seit 2013 für Spix arbeite. Damals habe ich mit einem Bundesfreiwilligendienst im Haus Vivaldi angefangen und habe mich im Laufe dieser Zeit dazu entschieden Sozialpädagogik zu studieren. So habe ich mit meinem Studium und dem dazugehörigen Praktikum direkt im Anschluss an den Bundesfreiwilligendienst begonnen und blieb für zwei weitere Jahre im Haus Vivaldi. In dieser Zeit fasste ich den Entschluss noch weitere Bereiche von Spix kennenzulernen, weshalb ich im Oktober 2016 in die Werkstatt an der Bocholter Straße wechselte. Nach gut einem Jahr dort ergab sich für mich die Möglichkeit in den Fachbereich des Betreuten Wohnens zu wechseln. Diese Chance habe ich mir nicht entgehen lassen und bin nun seit September Teil des Teams.

Hi, mein Name ist Ingo Schmitz, und ich arbeite seit Januar 2017 als Lebensbegleiter im Haus Alia. Ich bin 46 Jahre jung und wohne zusammen mit meiner Frau im Naherholungsgebiet Dämmerwald. Nach langen und stressigen Jahren in der Logistikbranche bin ich durch meine Tätigkeit als Begleiter von Ferienfreizeiten für Menschen mit Behinderung zu der Überzeugung gekommen, dass ich mein Berufsumfeld ändern wollte. Durch meine Frau, die im Vivaldi arbeitet, bin ich dann auf Spix aufmerksam geworden. Nach einigem Hin und Her habe ich im Alia mein neues berufliches Zuhause gefunden. In meiner Freizeit fahre ich mal Motorrad, male und lese gern. Außerdem mache ich gerne Abenteuerreisen und genieße ansonsten mein Leben in vollen Zügen.

Hallo, mein Name ist Leonie Beekmann. Ich bin 21 Jahre alt und lebe mit meinen Eltern, meiner Schwester und unserem Hund in Rees-Millingen. Seit dem 01.08.2017 arbeite ich als Lebensbegleiterin im Haus Vivaldi. Von Beruf bin ich Heilerziehungspflegerin. Mein Anerkennungsjahr habe ich in einer Wohneinrichtung der Lebenshilfe absolviert. Dort bekam ich einen umfangreichen Einblick in die Arbeit im Wohnheim und stellte fest, dass diese Tätigkeit das Richtige für mich ist. In meiner Freizeit mache ich Sport und unternehme viel mit meinen Freunden. Ich freue mich auf die kommende Zeit hier bei Spix.

Vorstellung neuer Kolleginnen und Kollegen

Mein Name ist Melina Hoffmann. Ich bin 20 Jahre alt und wohne in Hamminkeln. Nach meinem Abitur habe ich am 01.08.2017 meine Ausbildung als Kauffrau für Büromanagement in der Verwaltung von Spix begonnen. In meiner freien Zeit unternehme ich gerne viel mit meinen Freunden oder verbringe Zeit mit meiner Familie. Da ich neben meinem Autoführerschein auch den Motorradführerschein besitze, erhoffe ich mir in Zukunft den Traum eines eigenen Motorrades erfüllen zu können, um mein Hobby wieder ausüben zu können. Ich freue mich auf eine interessante und abwechslungsreiche Zeit, in der ich den Betrieb und die Kollegen besser kennenlernen werde.

Hallo, mein Name ist Mia Fröhlich, ich bin 18 Jahre alt und mache meinen Bundesfreiwilligendienst in der Spix Tagesstätte. Mein Abitur habe ich dieses Jahr erfolgreich absolviert und möchte durch das Jahr bei Spix einen Einblick in die Zusammenarbeit mit Menschen mit psychischen Problemen bekommen, da ich anschließend Psychologie studieren möchte. In meiner Freizeit reite ich und gehe joggen. Zudem treffe ich mich gerne mit Freunden und höre Musik. Mir macht die Arbeit in der Tagesstätte viel Spaß und ich lerne täglich dazu. Daher freue ich mich auf das Jahr, das noch vor mir liegt!

Hallo, mein Name ist Senem Toptas, ich bin 43 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Kinder. Ich bin gelernte Fachangestellte in steuer- und wirtschaftsberatenden Berufen. Nach vielen Jahren, die ich im Büro gearbeitet habe, wollte ich mich gerne beruflich verändern und war zwei Jahre lang selbständig. Um wieder Zeit für meine Familie zu haben, gab ich diese jedoch auf, und so bin ich bei der Tagestätte von Spix e.V. gelandet. In meiner Freizeit lese ich gerne und gehe zum Sport. Die Zusammenarbeit mit den Klienten in der Tagesstätte bereitet mir Freude. Ich freue mich, hier arbeiten zu können und möchte gerne noch viel dazulernen!

Kontaktdaten

Geschäftsführer: 0281 - 16 33 311
Dr. Jo Becker *j.becker@spix-ev.de*

Verwaltungsleiter: 0281 - 31 92 85 164
Jürgen Michelbrink *j.michelbrink@spix-ev.de*

Sekretariat: 0281 - 16 33 30
Karin Weis *k.weis@spix-ev.de*

Gemeindepsychiatrische Dienste

Fachbereichsleiterin: 0281 - 15 49 07 79
Michaela Jöhren-Bauer *m.joehren@spix-ev.de*

Sozialpsychiatrisches Zentrum

Kaiserring 16, 46483 Wesel
Ansprechpartner: 0281 - 16 33 317
Martin van Staa *m.vanstaa@spix-ev.de*

Marsstraße 70, 46509 Xanten
Ansprechpartner: 02801 - 66 11
Andrea Sanders *a.sanders@spix-ev.de*

Tagesstätte

Kaiserring 16, 46483 Wesel
Teamleitung: 0281 - 16 33 313
Andrea Wagmann *a.wagmann@spix-ev.de*

Betreutes Wohnen (BeWo)

Augustastraße 12, 46483 Wesel
Teamleitungen: 0281 - 15 49 070
Carolin Hadder *c.hadder@spix-ev.de*
Kathrin Lemmen *k.lemmen@spix-ev.de*

Betreutes Wohnen in Familien (BWF)

Kaiserring 16, 46483 Wesel
Teamleitung: 0281 - 16 33 316
Petra Pilath *p.pilath@spix-ev.de*

Integrierte Versorgung

Kaiserring 16, 46483 Wesel
Fallmanager: 0173 - 70 09 085
Vera Pohler *v.pohler@spix-ev.de*

Reha-Zentrum Xanten

Marsstraße 70, 46509 Xanten
Ansprechpartner: 02801 - 98 81 641
Miriam Schönborn *m.schoenborn@spix-ev.de*

Praxis für Ergotherapie

Viktoriastraße 10, 46483 Wesel
Leitung: 0281 - 47 36 78 55
Achim Rosen *ergo@spix-ev.de*

Institut für systemische Forschung und Therapie (Ausbildung und Forschung)

Sekretariat Ausbildung 02804 - 21 94 65
Sabine Diessenbacher *institut@spix-ev.de*
Marsstraße 70, 46509 Xanten

Forschungsprojekt *Netzkraftbewegung*
www.netzkraft.net

Betriebsrat

Kaiserring 16, 46483 Wesel
Vorsitzender: 0173 - 29 30 150
Ralf Gerpheide *r.gerpheide@spix-ev.de*

Wohnheim-Verbund, BeWo plus und Reha-Zentrum

Fachbereichsleiterin: 0281 - 95 99 171
Brigitte Langwald *b.langwald@spix-ev.de*

Wohnheim „Haus Vivaldi“

Friedenstraße 46, 46485 Wesel
Teamleitung: 0281 - 95 99 170
Carina Mündges *c.muendges@spix-ev.de*

68er-Projekt

Teamleitung: 0281 - 31 92 85 268
Valentin Leber *v.leber@spix-ev.de*

„Haus Alia“ und „Clarenbachstraße“

Salzwedeler Str. 23-25 & Clarenbachstr. 73-75, Wesel
Teamleitung: 0281 - 16 33 806
Franz Niederstrasser *f.niederstrasser@spix-ev.de*

Betreutes Wohnen plus (BeWo plus)

Bocholter Str. 10, 46487 Wesel
Teameitung: 0281 - 31 92 85 156
Jochen Ottmann *j.ottmann@spix-ev.de*

Reha-Zentrum

Friedenstr. 46, 46485 Wesel
Teamleitung: 0281 - 95 99 188
Alexandra Hönnekes-Bathel *a.hoennekes@spix-ev.de*

Fachbereich Arbeit

Fachbereichsleiterin: 0281 - 319 28 51 20
Kathrin Renczikowski *k.renczikowski@spix-ev.de*

Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM)

Bocholter Str. 8, 46487 Wesel
Zentrale/Verwaltung: 0281 - 31 92 85 100
Werkstattleiterin: 0281 - 31 92 85 120
Kathrin Renczikowski *k.renczikowski@spix-ev.de*
Leiterin Sozialer Dienst: 0281 - 31 92 85 111
Gertraud Heyermann *g.heyermann@spix-ev.de*

Wirtschaftlicher Leiter: 0281 - 31 92 85 164
Jürgen Michelbrink *j.michelbrink@spix-ev.de*

Fahrrad-Station Gleis 31 0281 - 47 36 26 70

Franz-Etzel-Platz 11, 46483 Wesel *gleis31@spix-ev.de*

Café Vesalia 0281 - 47 36 43 88

Dinslakener Landstraße 5, 46483 Wesel

Filiale Emmerich 02822 - 69 69 651

Arnheimer Straße 42, 46446 Emmerich

Grünpflege und Friedhofsgärtnerei 0281 - 286 00

Caspar-Bauer-Str. 20, 46483 *gruenpflege@spix-ev.de*

Integrationsfachdienst (IFD) Wesel

Augustastraße 12, 46483 Wesel 0281 - 16 46 80

IFD - Filiale Rheinberg 0281 - 31 92 85 254

Orsoyerstraße 6, 45495 Rheinberg

Gruppenangebote

Selbsthilfegruppen in Wesel
Kaiserring 16
46483 Wesel

Angehörigengruppe Wesel
Angehörigentelefon Hr. Richter: 0176 - 99 29 07 54
www.selbsthilfegruppe-apk-wesel.de Email: rescue52@gmx.de
Jeden 4. Donnerstag im Monat 19.00 - 20.30 Uhr

Selbsthilfegruppe „Hoffnungsschimmer“ [Ängste / Depressionen]
Infos unter: 0281 - 29 397
www.shg-hoffnungsschimmer.de.tl Email: info-selbsthilfe-wesel@t-online.de
Jeden Dienstag, 19.30 - 21.30 Uhr für Neueinsteiger jeden 1. Dienstag im Monat

Selbsthilfegruppe „Seelenanker“ [Ängste / Depressionen]
Infos unter: 0281 - 68 41 152 (Andrea) Di. und Do. 19 - 20 Uhr,
0281 - 16 45 94 89 (Carmen) Mo. und Fr. 19 - 20 Uhr
www.shg-seelenanker.de.tl Email: shg-seelenanker@gmx.de
Alle 14 Tage Mittwoch, 19.30 - 21.30 Uhr

Selbsthilfegruppe „Das Ohr“ [Ängste / Depressionen]
Infos unter: 01520 - 52 12 218 Hr. Burbach
www.Selbsthilfegruppe-Das-Ohr.de Mail: sh.das-ohr@web.de
Jeden Donnerstag von 19.00 - 21.00 Uhr

Selbsthilfegruppe für Spieler und deren Angehörige
Infos unter: 0162 - 93 30 941 Bodo; 0152 - 05 78 65 00 Andreas
shg-wesel@gmx.de
Jeden Montag im Monat von 19.00 - 21.00 Uhr

Selbsthilfegruppen in Xanten
Marsstraße70,
46509 Xanten

Adipositas Selbsthilfegruppe
Infos unter: 02802 - 94 69 719 Frau Ritter
Jeden 2. Dienstag im Monat, 19.00 - 21.00 Uhr

Angehörigengruppe für Ehe- und Lebenspartner
Infos unter: 02801 - 66 11 Andrea Sanders
Jeden 2. Montag im Monat, 19.00 - 20.30 Uhr

Selbsthilfegruppe „Das Ohr“ [Ängste / Depressionen]
Infos unter: 0170 - 77 99 836 Fr. Bollin
www.Selbsthilfegruppe-Das-Ohr.de Mail: sh.das-ohr@web.de
Jeweils in der geraden Kalenderwoche mittwochs von 18.00 - 20.00 Uhr

Angehörigengruppe für Eltern und Familien psychisch kranker Menschen
Infos unter 02801 - 66 11 Andrea Sanders
Jeden 2. Donnerstag von 19.00 - 20.30 Uhr

„Hoffnung e.V.“ Sucht-Selbsthilfegruppe
Infos unter: 02801/70122 Christa und Norbert Kalisch
www.sucht-hoffnung.de Mail: norbertkalisch@web.de
Jeden Freitag von 19.00 - 21.00 Uhr

Selbsthilfegruppen in Hamminkeln
Brünerstraße 2 (Seniorenbüro Caritas)
46499 Hamminkeln

Selbsthilfegruppe Zauberlichter „Ängste / Depressionen“
Infos unter: 02841 - 90 00 16
Alle zwei Wochen dienstags

Treff- und Öffnungszeiten

SPZ Wesel

Kaiserring 16
46483 Wesel
Telefon 0281 - 16 33 317

Treffzeiten:
Dienstag & Donnerstag
15 - 19 Uhr
Mittwoch
15 - 18 Uhr
Wochenende & Feiertage:
11 - 15 Uhr

Beratung nach Vereinbarung

Gesprächsgruppe Wesel
Montag 17 - 18:30 Uhr
Voranmeldung unter:
0281 - 16 33 317 Martin van Staa

SPZ Xanten

Marsstraße 70
46509 Xanten
Telefon 02801 - 66 11

Treffzeiten:
Montag: 9 - 13 Uhr
Dienstag: 10 - 15 Uhr
Mittwoch: 10 - 14 Uhr
Donnerstag: 9 - 13 Uhr
Freitag: 14 - 18 Uhr

Beratung nach Vereinbarung

Gesprächsgruppe Xanten
1. und 3. Montag im Monat,
Termine nach Absprache, Infos:
02801 - 66 11 Andrea Sanders

SPZ Hamminkeln

Rathausstraße 17
46499 Hamminkeln
Telefon 0281/16 33 317

Treffzeiten/Kaffeeklatsch:
Mittwoch: 14 - 16 Uhr

Beratung nach Vereinbarung

SPZ Schermbeck

Beratung nach Vereinbarung
Telefon 0281 - 16 33 317

Ihre Meinung ist gefragt!

Haben Sie Anregungen, Lob oder Kritik? Wir veröffentlichen gerne Ihre Leserbriefe oder nehmen Ideen für künftige Ausgaben auf. Mail an: d.kalberg@spix-ev.de

Like us on Facebook